

Kgl. Preussische Postamt
Deutsch-

Ostafrikanische Zeitung.

Abonnementspreis

Für Dar-es-Salaam vierteljährlich 3 Rupien, für die übrigen Teile der Kolonie halbjährlich einschl. Porto 7 Rupien, für Deutschland und die anderen deutschen Kolonien halbjährlich einschl. Porto a) direkt von der Hauptredaktion Dar-es-Salaam bezogen 9 Mark, b) von der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin O. Gubenerstr. 31 bezogen 8 Mark, für die übrigen Länder des Weltverkehrs einschl. Porto jährlich 16 Rupien oder 20 Mark oder 1 £.
Zur Interesse einer pünktlichen Expedition wird möglichst um Vorausbezahlung der Bezugsgebühren gebeten. Wird ein Abonnement nicht abbestellt, gilt dasselbe bis zum Eintreffen der Abbestellung als fortwährend erneuert.

Erscheint

jeden

Sonnabend.

Inserionsgebühren

Für die 4-gelbte Vertikale 50 Pfennige. Mindestens für ein einmaliges Inserat 2 Rupien oder 3 Mark. Für Familiennachrichten sowie andere Inserationsaufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein.
Die Annahme von Inserations- und Abonnementsaufträgen erfolgt sowohl durch die Hauptredaktion in Dar-es-Salaam wie bei der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin O. Gubenerstr. 31. Abonnements werden außerdem von sämtlichen Postanstalten Deutschlands und Oesterreichs, und angenommen. Postzeitungsliste Seite 84. Telegramm-Adresse für Dar-es-Salaam: Zeitung Dar-es-Salaam. Telegramm-Adresse für Berlin: Drucker, Berlin Gubenerstr.

Jahrgang VIII.

Dar-es-Salaam, den 20. Januar 1906.

No. 3.

Es muß etwas geschehen!

„Es muß etwas geschehen!“ Mit diesem Leisephruch des bekannten rührigen Kolonialwirtschaftlers Supf wollen wir heute nochmals einen Appell an das Gouvernment richten, die Arbeiterfrage einer befriedigenden Lösung zuzuführen. Sei es durch Steuern, sei es durch andere Maßnahmen, — „es muß etwas geschehen“. Wenn die bisher vorgeschlagenen Wege dem Gouvernment aus irgendwelchen Gründen nicht durchführbar erschienen, sei es wegen politischer Bedenken, sei es mit Rücksicht auf das zu erwartende Geschrei der Missionen, so muß nun doch endlich mal ein Modus gefunden werden, der diese Kardinalfrage des Fortbestandes und der Entwicklung unserer Kolonie in befriedigender Weise löst. Wir können uns des Gedankens nicht enthalten, daß in dieser wichtigsten aller wirtschaftlichen lokalen Fragen das Gouvernment den Ernst der augenblicklichen Lage nicht zu verstehen scheint. Und ernst ist sie! Ist man doch schon so weit gekommen, daß der größte Unternehmer in der Kolonie, die Firma Philipp Holzmann & Cie. allen Ernstes die Einfuhr von einigen Tausend Chinesen erwägt. Das Gouvernment hat die Erlaubnis zur Einfuhr abgelehnt, und mit Recht, denn wir haben genug Hände im Lande, die arbeiten können und brauchen keine Ostasiaten, aber es ist ein Zeichen der Zeit, ein sehr bedeutames Zeichen, wenn der größte Privatunternehmer in der Kolonie, der sich bisher in allen anderen Fragen des größten Wohlwollens und Entgegenkommens zu erfreuen gehabt hat, gerade in diesem Punkte an dem guten Willen der Regierung zweifelt.

Wenn man im Jahre 1898 annahm, die Einführung der Hüttensteuer werde genügen, ein genügendes Arbeiterangebot zu schaffen, so hat sich diese Annahme als trügerisch erwiesen. Weder Hüttensteuer noch die Bemühungen des Gouvernements, Stämme des Innern zur Küste zu ziehen und anzusiedeln, wie beispielsweise in Tanga, haben einen bleibenden Erfolg gehabt. Auch hohe Löhne haben keine Arbeiter herbeizuziehen vermocht, ebensowenig wie die Freigabe der Ngomas und andere Reizmittel. Als im Januar vorigen Jahres ein Arbeiterkommissariat eingerichtet wurde, glaubte man den Stein der Weisen gefunden zu haben, doch es erwies sich bald, daß diese Einrichtung in der Gestaltung, die man ihr gab, keine oder doch nur geringe Erfolge aufweisen konnte.

Was soll nun geschehen? Wir haben schon in unserer vorletzten Nummer betont, daß wir uns nicht für Zwangsarbeit erwärmen können. Die verschiedenen vorgeschlagenen drastischen Mittel, wie Aufgreifen aller beschäftigungslosen Eingeborenen in den Städten, sobald sie im Kanzu und mit dem üblichen Spazierstöckchen herumtummelnd angetroffen werden, die Einrichtung eines staatlichen Arbeiterdepots mit Zwangsarbeitern u. u., — sie alle würden nur eine allgemeine Auswanderung zur Folge haben. Aber sind sie denn notwendig? Man erhöhe die Hüttensteuer in einer gerechten Form (nicht die Gewerbesteuer, die alle den Versuch zur Arbeit machenden Neger wieder davon abbringt), man lasse die Bevölkerung von aufständisch gewordenen Landesteilen unter Aufsicht ihrer Haupt-

linge bei den europäischen Unternehmern gegen Bezahlung arbeiten, man gebe den Leuten, die nachweisen, beim Europäer so und so lange gearbeitet zu haben, gewisse Vergünstigungen, sei es in Bezug auf die Steuer, sei es durch Befreiung von anderen Lasten und Verpflichtungen, aber man mache endlich einmal einen Anfang. Freilich müßten alle diese Maßnahmen den lokalen Verhältnissen in den einzelnen Bezirken angepaßt werden, und dürften, wenn sie keine Härte bedeuten sollen, nicht generalisiert und zentralisiert werden. Muß denn auch alle Weisheit aus Haus 1 kommen? Man überlasse es ruhig der Discretion und dem gesunden Menschenverstand unserer Bezirksamtänner und Stationschefs, das Richtige zu finden und lokale, nur für den betreffenden Bezirk geltende Bestimmungen zu erlassen. Dieselben können ja ruhig der vorherigen Genehmigung der Zentralbehörde unterliegen, ehe sie in Kraft treten. Aber hier muß den lokalen Verwaltungsbehörden mehr Spielraum und Selbstbestimmungsrecht geschaffen werden. Solche Fragen lassen sich nicht von einem Punkte aus behandeln und verfügen, ebensowenig wie es möglich ist, alles allein zu machen und zu können. Gerade in unserer jetzigen geschäftigen und schnelllebigen Zeit wirkt man darauf hin, das Prinzip der Arbeitsteilung möglichst durchzuführen, man thue es hier, die segensreichen Folgen wird man bald spüren. In diesem Sinne gestehen wir auch dem Kampf gegen den sogenannten „Affessorismus“ eine gewisse Berechtigung zu, so unberechtigt und übertrieben er auch sonst sein mag.

Weiter möchten wir aber der Regierung den einen Rat geben, die „Sumben“-frage nicht zu unterschätzen. Woher kommt es, daß heute die meisten Sumben so machtlos ihren Leuten gegenüber sind, daß sie nicht im stande sind, auch nur 10 Mann auf Anfordern zusammenzubringen und zu irgendwelcher Arbeitsleistung zu veranlassen? Daß sie allen Maßnahmen der Regierung stumpf und teilnahmslos gegenüberstehen? Weil man noch in ihnen nicht den brauchbaren Menschen, sondern den Beamten schätzt. Die Förderung des farbigen Beamtentums, die Bevorzugung der Regierungskafiden vor den stammeseingefessenen Häuptlingen hat viel damit zu thun und ist nicht immer der letzte der Gründe des Aufstands. Das Zerstören der patriarchalischen Herrschaft der Häuptlinge und ihr Ersatz durch eine farbige Beamtenhierarchie nach anderen Prinzipien hat nicht gut gethan. Sie hat Erbitterung geschaffen, ohne Vorteile zu bringen, denn der stammesfremde Akida hat ebensowenig innere Fühlung mit den Leuten wie der Europäer.

Wir behalten uns vor, in einer unserer nächsten Nummern auf diesen Gegenstand zurückzukommen — in Verbindung mit der Schul- und Sprachfrage. Für heute aber wiederholen wir den Ruf, den wir als Uberschrift an die Spitze unseres Artikels gesetzt haben: „Es muß etwas geschehen!“ — Mag das Gouvernment die so oft gemachten Vorschläge berücksichtigen, mag es etwas Besseres finden, aber — „es muß etwas geschehen!“

— Zum Ausbau unserer Flotte. —
In der Sitzung des Reichstages vom 9. De-

zember ist als Entschuldigung dafür, daß die neue Marinenvorlage einen rascheren Ersatz der minderwertigen Kriegsschiffe nicht vorsieht, folgendes angeführt worden: 1 Die ungenügende Leistungsfähigkeit unserer Werften. 2. Der Mangel an ausgebildetem Personal. 3. Der Umstand, daß die Erfindungen auf dem Gebiete des Schiffbaues sich heutzutage zu sehr überflürzen.

Dazu bemerken die Mitteilungen des Deutschen Flottenvereins:

Die Kaiserlichen Werften haben keinen einzigen Panzerneubau auf Stapel. Auf der Germania-Werft liegt das Panzerschiff D auf Stapel; die beiden anderen für den Kriegsschiffbau eingerichteten Hellinge stehen leer, weshalb die Werft alle Anstrengung macht, in Brasilien, Argentinien und Chile Aufträge zu erhalten, um ihre Arbeiter zu beschäftigen. Bei Schichau liegt ein Panzerschiff R, auf der Weserwerft und bei Blohm & Voß je ein Großer Kreuzer auf Stapel, das ist alles, was an größeren Neubauten unsere Werften beschäftigt! Außerdem ist zu bemerken, daß unsere Werften bereit und in der Lage sind, die Zahl ihrer Hellinge sofort zu vermehren, wenn sie wissen, daß ihnen auf mehrere Jahre neue Schiffbauten gesichert sind.

Im Jahre 1905 sind rund 2700 Köpfe mehr in die Marine eingestellt worden als im Jahre 1904. Es wird wohl keine unüberwindlichen Schwierigkeiten bereiten, diese Zahl einem schnelleren Bautempo entsprechend weiter zu erhöhen. Bei dem bisherigen Andrang zur Seeoffizier- und Ingenieur-Laufbahn wird auch hier kein Mangel an dem nötig werdenden größeren Nachwuchs eintreten.

Wollte man mit dem Bau von Kriegsschiffen warten, bis alle Erfindungen, die eventuell mal gemacht werden könnten, zu verwenden sind. — ja, wann soll dann überhaupt angefangen werden zu bauen?

Es ist also eine Beschleunigung des Ausbaues unserer Flotte nicht nur nicht ausgeschlossen, sondern nach jeder Richtung hin möglich; daß er dringend wünschenswert ist, wurde ja auch nicht im Reichstag bestritten. —

Nachrichten aus den unruhigen Gebieten.

Amliche Nachrichten des Gouvernements.
(In Dar-es-Salaam durch Extrablatt bereits veröffentlicht).

Hauptmann Nigmann telegraphiert aus Fringa, daß, als Aufständische aus dem Bezirk Songea wieder in Lupembe einfielen, der Sanitäts-Sergeant Bach ihnen abermals mit 12 Askaris und einer Anzahl von Hülfskriegern entgegenrückte. Nachdem er den Gegner geworfen hatte, verfolgte er ihn bis in bisher unentdeckte große Felshöhlen am Ruhudjesluß, wo vom 23. bis 26. Dezember erbitterte Höhlenkämpfe stattfanden. Von den mehrere Hunderte zählenden Aufständischen sind anscheinend nur etwa 50 entkommen. Mehrere längst gesuchte Führer auch Pangire selbst sind unter den Toten.

Auf unserer Seite war der Verlust an Hülfskriegern ebenfalls erheblich. Von der Truppe selbst wurde Sanitäts-Sergeant Bach selbst und ein Betischausch, ersterer ganz leicht, verwundet.

Den 18. Januar.

Major Johannes hat nach Beruhigung von Süd-Ungoni und Anlegung einer Postenkette von Wiedhafen bis Litvale die 13. und 8. Kompanie nach dem nördlichen Teil des Bezirks Ssongea vorgeschoben. An der Grenze der Bezirke Iringa und Ssongea, am Ruhubji-Fluß zwischen Kidugala und Pangire ist am 6. Januar Stabsarzt Wiehe anscheinend auf einem Patrouillengang gefallen.

Oberleutnant Albinus mit Polizei aus Langenburg sichert die Missionsstation Kidugala und den Nebenposten Ndjombe.

Aus der Kolonie.

Der Erste Referent beim Kaiserlichen Gouvernement, Herr Regierungsrat Haber verläßt zwecks Urlaubsantritts mit dem Reichspostdampfer „König“ am Montag den 22. Januar Darassalam. Seine Vertretung wird Herr Regierungsrath v. Winterfeldt übernehmen. Ob Herr Regierungsrath Haber nach Beendigung seines Urlaubs wieder auf seinen Posten zurückkehren wird, ist noch unbestimmt.

Heimliche Zeitungen melden, daß Regierungsrat Haber als Anwärter für den Posten des Dezerenten für Ostafrika gilt, der durch das Ausscheiden des Geheimrats von der Decken frei geworden ist.

Aus den Aufstandsgebieten. — Wie aus den am 18. d. Mts. durch Extrablatt bereits veröffentlichten Nachrichten aus den unruhigen Gebieten hervorgeht, hat Major Johannes die 13. und 8. Kompanie gegen den nördlichen Teil des Bezirks Ssongea vorgeschoben. Der Süden, Osten und Westen jenes Bezirks erscheint vollkommen beruhigt und die dortigen Zumben, welche unbotmäßig waren oder sich am Aufstand beteiligt haben, sind sämtlich festgenommen und befinden sich in Ssongea an der Kette. Dem Hauptrebellenfürer Schabruma allerdings ist es gelungen, sich rechtzeitig davonzumachen, er ist mit dem größten Teil seiner Leute nach Norden ausgewichen, wohin ihn jetzt die 13. und 8. Kompanie gefolgt sind. — Stabsarzt Wiehe, der erst vor kurzem nach Neu Langenburg gekommen war, ist, wie eine vorgestern hier eingetroffene traurige Botschaft meldet, mit seinen 11 Askaris im Kampfe mit den Aufständischen zwischen Kidugala und Pangire gefallen. Wahrscheinlich befand sich Stabsarzt Wiehe auf einem Patrouillengang und ist hierbei von den Rebellen überfallen worden.

Vom Detachement des Hauptmann von Wangenheim, bei welchem sich auch Oberleutnant von Grawert befindet, sind seit seinem Rückmarsch auf Kungulio Nachrichten nicht mehr eingetroffen. In Kilossa, Kiffakki und Morogoro herrscht vollkommene Ruhe vor den Rebellen, nur in den nördlich des großen Ruahosflusses gelegenen Wubunda-Bergen treiben die Aufständischen noch ihr Wesen und begeistern sich an Hirsebräu vielleicht zu neuem Kampf. Die 15. Kompanie — Hauptmann Wunderlich befindet sich noch westlich Morogoro und hat dort verschiedene stärkere Posten eingerichtet. Major v. Schleinitz kehrt wohl demnächst wieder zur Küste zurück, da eine weitere Ausbreitung des Aufstandes nicht mehr wahrscheinlich ist und größere Operationen deswegen voraussichtlich nicht mehr unternommen werden. Aus den Matumbibergen sowie dem Bezirk Vindi sind neue Nachrichten über die Unruhen nicht eingetroffen.

Abbruch der Untersuchungsarbeiten am Pangani-Fluß und projektierte Weiterbau der Usambarabahn. —

Die oft erörterte Frage der Schiffarmachung des oberen Pangani-Flusses ist nunmehr durch die eingehenden Untersuchungen und Arbeiten der Firma Lenz & Cie dahin entschieden, daß nur unter Aufwendung sehr umfangreicher Geldmittel ein immerhin nur zeitweise benutzbarer Wasserweg geschaffen werden kann. Die genannte Firma hat deshalb die begonnenen Arbeiten abgebrochen und wird dem Projekt des Weiterbaues der Usambaraeisenbahn bis Aruschä näher treten.

Falsche Gerüchte über Pestkrankungen. — Gegenüber in Zanibar umlaufenden Gerüchten, daß in Kilwa, Tanga und der Missionsstation Magila Erkrankungen an Pest

beobachtet worden seien, sind wir in der Lage festzustellen, daß nach amtlichen Ermittlungen in keinem der genannten Orte Pestfälle oder pestverdächtige Erkrankungen vorgekommen sind.

Lebenslängliche Kettenhaft. — Durch das Bezirksamt in Bagamojo wurden am 16. vor. Mts. 6 Schwarze wegen Hochverrats (in Verbindung mit der Aufstandsbewegung) zu lebenslänglicher Kettenhaft und 1 Schwarzer zu vier Jahren Kettenhaft rechtskräftig verurteilt.

Großer Diebstahl in Bagamojo. An demselben Tage, an welchem die Hochverräter in Bagamojo verurteilt wurden, erfolgte dort auch die Bestrafung von 17 Baharias der dortigen Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft sowie eines Zollbaharia wegen Diebstahls und eines Inders wegen Hehlerei.

Die Baharias der D. O. A. G. hatten bereits eine geraume Zeit lang von den mit Dhaus der D. O. A. G. an den Strand beförderten Waren einen gewissen Prozentsatz für sich beansprucht, indem sie Zeugballen öffneten und Stücke daraus entnahmen, sowie Bier- und Konservenkisten erbrachen und meist auf den Dhaus ihre Gelage abhielten.

Die die Waaren in Bagamojo empfangenden Kaufleute hatten sich wiederholt über das Fehlen von Waaren beschwert, man konnte jedoch lange nicht den Thätern auf die Spur kommen, bis endlich einige der Baharias bei einem Gelage auf einer Dhaus zufällig überrascht wurden. Die darauf erfolgten Hausdurchsuchungen lieferten überraschende Resultate und dem Bezirksamt gelang es, die gesammte Diebsbande sowie den Hehler ausfindig zu machen. Die 17 Baharias wurden zu 2—4 Jahren Kette verurteilt, der Inder, welcher der Hehlerei überführt wurde, erhielt 1 Jahr Gefängnis. —

Interessantes aus dem Bezirk Langenburg. — Man schreibt uns:

Ungefähr 3 1/2 Marschstunden von der Missionsstation Utengule (Bezirk Langenburg) entfernt liegt das kleine Dorf Viganwa inmitten von Bergen am Songwefluß. Der Europäer, der zufällig dieses stille verborgene Thal durchwandern sollte, ahnt wohl kaum die Bedeutung, die hiermit schon seit Jahrhunderten für die Bewohner der näheren und weiteren Umgebung verknüpft gewesen ist. Die Natur hat hier durch vulkanische Erhebungen mächtige Höhlen gebildet, in denen die Eingeborenen vor räuberischen Kriegsstämmen oder wilden Tieren eine sichere Zufluchtsstätte fanden.

Es läßt sich leider die Geschichte nicht weiter als etwa 40—50 Jahre zurück nachforschen, da die jetzt noch lebenden alten Leute fast keine Einzelheiten aus ihrer frühesten Jugend wissen, oder zu argwöhnisch sind, etwas dem wißbegierigen Europäer mitzuteilen.

Die Wangoni sind in den letzten Jahrzehnten die schlimmsten Feinde gewesen. Ueber Nacht überfielen sie auf ihren Streifzügen die Dörfer, plünderten was ihnen wert schien, verbrannten das Uebrige und töteten die Gefangenen ohne Ausnahme. Die Kinder wurden gewöhnlich gepfählt, die Weiber mit Knütteln totgeschlagen und in die Flüsse geworfen, die Männer dagegen mit dem Speer ermordet. Schrecklich müssen zuerst diese Verwüstungen gewesen sein, bis die Einwohner dann, da sie im offenen Gelände den Wangoni nicht überlegen waren, die Höhlen als letzte Zuflucht benutzten.

Hier sollen öfters bis zu 1000 Menschen zusammengelockt haben und zwar Monate lang. Als Zusage dient nur ein schmales, durch Pfähle noch beengtes Loch, das durch wenige Leute sicher gegen jeden Angriff verteidigt werden konnte. Durch eine andere etwa 2 Meter lange Spalte, die mehrere Fuß von dem Erdboden entfernt war, drang die nötige Luft hinein. Die Wangoni sollen auch versucht haben, durch diese Oeffnung vermittels Leitern einzudringen. Die Versuche sind aber jedesmal abgeschlagen und Steine von oben auf die Köpfe geschleudert, siedendes Wasser gegossen u. d. m. Dann versuchten die Wangoni die Leute auszurauchen. Tagelang sollen sie Brennmaterial hinaufgeschleppt haben und alles mögliche zum Tode der Eingeborenen erprobt haben, aber immer vergeblich! Lebensmittel wurden schon bei Zeiten in den Höhlen niedergelegt und Wasserkrüge mit Wasser bereit gehalten, alles also zu einer längeren Verteidigung eingerichtet. Wenn die Wangoni zu lange die Belagerung ausdehnten, gab es wohl Hungersnot und Wassermangel.

Dann mußten die Fledermäuse, die es hier zu Tausenden giebt, herhalten. Jeden 5. bis 10. Tag machten dann die Eingeschlossenen meistens in der Nacht Ausfälle und unter diesem Schutz eilten dann die Weiber und Kinder hinab zum Fluße, um Wasser zu schöpfen und im Laufe damit zurückzukehren.

Nun einiges zur Beschreibung der Höhlen selbst. Dieselben liegen etwa 1000 Meter über dem Songwefluß am oberen Ende eines Gebirgsstockes. Der Zugang ist eine etwa manneshohe Spalte, die spitzwinklig bis zu einem Loch von 80 zu 60 Zentimeter ausläuft. Eine Falltür von starken Baumstämmen schließt den Eingang vollständig ab. Schon beim Erklimmen der letzten Felsen dicht vor dem Eingang macht sich ein sehr penetranter Geruch vielmehr Gestank bemerkbar, der jedoch einigermaßen schwindet, sobald man in den Höhlen selbst ist. — Man gewöhnt sich eben daran!

Wenn man kriechend sich durch das Eingangsloch hindurch gezwängt und die Kleider mit dem Kot der Fledermäuse genügend und unfreiwillig beschmiert hat, dann steht man plötzlich in einer gewaltigen Halle, die vorn am Eingang etwas Licht erhält, im Hintergrund aber schwarz zu sein scheint. Das nächste was man sieht, sind hunderte von einer Art Affeln, die in dem Guano leben, der die Höhlen als Teppich bedeckt. Massen von Fledermäusen schwirren einem dort um und gegen den Kopf und besonders gegen die angezündeten Laternen. Eine Anzahl von Pfählen, die den Eingeborenen mal als Bettstellen gebietet, zeigen nur noch an, daß hier früher überhaupt Menschen gehaust —, alles andere bedeckt der Mist, der täglich wächst und nach vielen Jahren wohl auch noch die jetzt 2 Fuß hohen Bettpfähle bedecken wird.

Es giebt in den Höhlen 3 Wege. Meine Begleiter und ich haben nur den rechts und in der Mitte gewählt. Der Weg rechts besteht aus 3 großen durch Kalkfelsen von einander getrennten Hallen, der mittlere Weg aus 5. Je weiter man auf dem Teppich vordringt, desto heißer wird es, desto toller flattern die Fledermäuse und umso mehr muß man aufpassen, daß man sich nicht den Kopf an dem tief herabhängenden Gestein stößt. Von der Decke tropft Wasser (es war Regenzeit) und bewirkt dadurch eine etwas kühlere Temperatur, die trotzdem nach meinen Messungen 26 1/2 ° R. erreichte. Durch diese Hitze und das Bücken und Klettern geriet man in einen gewaltigen Schweiß und man atmet etwas erleichtert auf, wenn man aus dieser Dunstatmosfera endlich wieder in die frische Luft zurückkommt. Einige der Höhlen sind sehr hoch und geräumig — wie eine Kirche — wohl 30 Meter hoch. Das Gestein besteht aus Lavamischung und Kalk; große Fenster in Höhe von einigen Metern führen wahrscheinlich in weitere Höhlen, ebenso kleinere Löcher am Fuße der Wände in tiefer liegende Abgründe. Unser Besuch in den Höhlen dauerte 1 Stunde. Die Fledermäuse sollen 2 verschiedene Arten sein, 1 kleinere und 1 größere von etwa 40 Zentimeter. Letztere sollen die Eingeborenen s. Bt. als Essen benutzt haben. Meine 3 Blitzlichtaufnahmen sind leider — wie sich nachher herausgestellt — durch ein Versehen äußerlich beschädigt und unbrauchbar.

Der Weg links soll — wie ich später durch den einzigen Schwarzen, der jemals hier drin gewesen, erfahren — zu einem Abgrund führen. Aller Wahrscheinlichkeit nach dürften gerade hier unten interessante Funde zu machen sein. Weitere Höhlen sind ohne Frage in dem ganzen Gebirgsstock enthalten. Von den jetzigen Bewohnern der umliegenden Dörfer ist niemand mit Ausnahme zweier ganz alten Leute in den Höhlen gewesen, sie fürchten die bösen Geister! Meinen eigenen Leuten, die mich in die Höhle begleiteten, bot ich scherzeshalber eine Belohnung von 10 Kupie dafür, wenn sie eine Nacht dort zubringen würden, doch ganz entsezt lehnten alle mein Anerbieten ab.

Die ganze Gegend ist überhaupt interessant. Etwa 20 Minuten entfernt befinden sich mehrere heiße Quellen. Das Wasser ist siedend heiß und besteht aus Glaubersalz und Soda. Die Schwarzen nennen den sich absetzenden Stoff Kirambo. Die Kühe fressen es gern und es wird auch als Seife benutzt zum Waschen der Kleidungsstücke. Dicht dabei sind große Kalklager. — die einzigen des Bezirks, und wird von hier auch der gebrannte Kalk bezogen. Weitere heiße Quellen giebt es, die aus großen Löchern aus dem Innern hervorkommen. Einzelne Marmorstücke und Massen liegen offen zu Tage. Auch Kaolin (Porzellanerde) ist in großen Hügel und Lagern vorhanden.

Wie viele Jahrzehnte werden diese Massen noch unbenutzt daliegen!

Telegraphisches aus Heimat und Ausland.

(Reuters Telegramm-Bureau.)

9. Januar. Herr von Witte äußerte bei Gelegenheit eines Interviews sein Vertrauen, daß **Rußland aus der gegenwärtigen Krise neu verjüngt hervorgehen** würde. Die **Verichte** über die **gegenwärtigen Zustände** in **Rußland** wären **übertrieben**.

König Eduard unterzeichnete gestern nachmittag die Verfügung betr. die Auflösung des Parlaments.

Ein **deutsches Weisbuch** betr. **Marocco** ist **herausgegeben** worden und zeigt durch seinen Inhalt, daß derselbe sorgfältig zusammengestellt ist und zwar besonders im Hinblick auf die **Festlegung des deutschen Standpunktes bei Erwidern auf das ersichene französische Gelblich**. Ersteres zeigt, daß der **Sultan von Marocco dem deutschen Gesandten gegenüber mit Nachdruck versichert hat, daß Frankreich beansprucht hätte als der Bevollmächtigte für ganz Europa zu gelten**. Es enthält außerdem die Aufzählung verschiedener Tatsachen, die das Bestreben beweisen, die **französischen Reformpläne eine vollkommene Kontrolle französischerseits in Marocco enthalten zu lassen**.

10. Januar. Die **englische Presse** äußert sich bei Besprechung des **deutschen Weisbuchs**, daß dasselbe die **Wahrscheinlichkeit einer friedlichen Lösung** anzeige, obgleich **Zweifel ausgedrückt werden in bezug auf die deutschen Absichten an der atlantischen Küste**.

Sir Charles Dede sprach in Westminster über Marocco und erklärte dabei nachdrücklich, daß **keine Kriegsgefahr vorläge**.

Die **französische Kammer** ist wieder **zusammengetreten**. M. Doumer ist zum **Präsidenten** der Kammer **gewählt** worden. Es wird **angenommen**, daß dies ein Zeichen für die **wachsenden Chancen von Doumer als Nachfolger des Präsidenten Loubet** sei.

11. Januar. Der Prinz und die Prinzessin von Wales sind nach **Birma** abgereist.

Der **Vesuv** und der **Aetna** befinden sich in dem Zustande der **Eruption**. Lava wirft der Vesuv auf der Seite der **Funicular-Bahn** in **Massen** aus, die **Bahn** ist **ernstlich beschädigt**.

In **Wien** ist **Erdbeben** gewesen.

Der **Prozess** gegen die **268 Sewastopoler Marine-Musterer** beginnt in **Rersch** in **14 Tagen**. Die berühmtesten **St. Petersburger Advokaten** werden dieselben **verteidigen**.

In **Paris** wird gemeldet, daß ein **Bank-Syndikat** genehmigt hat, **Rußland 100 Millionen Rubel** in **Gold** zu **5 1/2 %** vorzustrecken. **Rückzahlbar** soll die **Summe** **zusammen** mit der **letzten Anleihe** sein.

12. Januar. Die **Wahlbewegung in England** wird in der **leidenschaftlichsten** Weise **fortgesetzt**.

Die **russische Duma** wird sich **nicht vor Ende April** **versammeln**.

13. Januar. Bei den **Wahlen** in **England** geht es jetzt zum **Ende** etwas **ruhiger** zu, jedoch noch **eben so rowdy-mäßig** wie **früher**. Einige **Kandidaten** sind mit **Schmutz** und **Steinen** **beworfen** worden.

Die **französische Präsidentenwahl** findet am **17. Januar** **statt**.

Die **Wiederherstellung friedlicher Zustände** in den **baltischen Provinzen** geht **nach** und **nach** vor sich.

15. Januar. Der **Prinz** und die **Prinzessin** von **Wales** haben einen **offiziellen Einzug** in **Rangoon** gehalten. Die **Straßen** waren **ausgeschmückt** und **große Volksmengen** **füllten** dieselben.

Die **Liberalen** in **England** haben von den **Unionisten** bei den **Wahlen** bis jetzt **22 Sitze** **erobert**.

Unter den **Mohamedanern** von **Sahomah** ist, **hervorgehoben** durch **religiösen Fanatismus** ein **Aufstand** **ausgebrochen**. Dieselben **ermordeten** 2 **eingeborene Soldaten** und **verschanzten** sich **dann** in **Kabildande**. Eine **französische Polizeibteilung** nahm jedoch das **genannte Dorf** ein und **vertrieb** den **Feind**. Ein **französischer Leutnant** **fiel**.

Der **Deutsche Gesandte in Paris Graf Zattenbach** erklärte bei **Gelegenheit** eines **Interviews**, er **erwarte**, daß die **Marocco-Konferenz** **etwa 2 Monate** **dauern** würde. **Erwäre** **überzeugt**, daß ein **Uebereinkommen** **zu Stande** **käme**.

Vermischtes.

— Ein **Vortrag** des **Vater Thomas Spreiter**. — Ueber den **Aufstand** in der **Kolonie** und die **Ursachen** seiner **Entstehung** hielt in der **Deutschen Kolonialgesellschaft** zu **Berlin** **Vater Thomas Spreiter** einen **zweistündigen Vortrag**. Er hat **bekanntlich** den **Beginn** des **Aufstandes** **miterlebt** und **nur** mit **knapper Not** sein **Leben** **gerettet**. Seine **Ausführungen** gipfelten in der **Behauptung**, daß **an dem Aufstand** **einzig** und **allein** die **etwas übereilte** und **farcierter** **Art** **schuld** sei, mit **welcher** man die **Schwarzen** zur **Arbeitsleistung** und zum **Steuerzahlen** **veranlasste**. Sie **kennen** den **Sinn** dieser **neuen Pflichten** **vielfach** **gar nicht** und **halten** sie für **ungerecht** **verhängte Strafen**. Der **Missionar** **schloß** seine **Darlegungen** mit der **Meinung**, mit der **durch** den **Krieg** **bedingten Vernachlässigung** der **Felder** **werde** sich **sehr** **balb** **Mangel** an **Nahrungsmitteln** **fühlbar** **machen** und der **Auf-
ruhr** **dann** in **absehbarer** **Zeit** **beendet** **sein**.

Aus Daresalam und Umgegend.

— **Zu Kaisers-Geburtstagsfeier**. — **Zur** **Feier** **des** **Geburtstages** **Seiner** **Majestät** **des**

Kaisers **am** **Sonnabend** **den** **27. Januar** **ist** **von** **dem** **Kaiserlichen** **Gouvernement** **Folgendes** **bestimmt**. **Sämtliche** **Dienstgebäude** **flaggen** **von** **8⁰⁰** **Vormittags** **bis** **Sonnenuntergang**, die **Gouvernementsdampfer** **im** **Hafen** **flaggen** **aus**. Die **Einwohner** **Daresalams** **werden** **ergebenst** **gebeten**, **ebenfalls** **zu** **flaggen** **und** **ihre** **Häuser** **zu** **schmücken**. **Um** **9⁰⁰** **Vormittags** **findet** **in** **der** **Katholischen**, **9³⁰** **Vormittags** **in** **der** **evangelischen** **Kirche** **Festgottesdienst** **statt**. **Um** **12** **Uhr** **wird** **die** **Salubatterie** **den** **Salut** **mit** **21** **Schuss** **feuern**. **Um** **4** **Uhr** **Nachmittags** **werden** **Volksbelustigungen** **für** **die** **farbige** **Bevölkerung** **und** **die** **Schule** **in** **dem** **Palmentwäldchen** **links** **der** **Bugu-** **straße** **veranstaltet**. **Von** **Abends** **8³⁰** **an** **findet** **ein** **allgemeiner** **Bierabend** **mit** **Konzert** **auf** **dem** **Bismarckplatz** **statt**.

Um **zahlreiche** **Beteiligung** **der** **Bewohner** **Daresalams** **wird** **gebeten**. —

— **Von** **der** **letzten** **Bezirksratsitzung**.

— **Ueber** **den** **Gang** **der** **Verhandlungen** **der** **letzten** **Bezirksratsitzung** **ist** **Folgendes** **zu** **bemerkend**:

Vor **Eintritt** **in** **die** **Tagesordnung** **verlas** **der** **Vorsitzende** **die** **Verordnung** **betr.** **Schaffung**

kommunaler **Verbände** **in** **Deutschostafrika** **vom** **29. März** **1901** **und** **die** **dazu** **gehörigen** **Aus-**

führungsbestimmungen. **Darauf** **wurden** **die** **Mit-**

glieder **durch** **Handschlag** **zur** **gewissenhaften**

Erfüllung **ihrer** **Amtsverpflichtungen** **verpflichtet**.

Die **vom** **Gouvernement** **genehmigte** **Ueberschreitung**

der **Ausgabebelastung** **betr.** **Steuerverwesen** **des** **Rechnungs-**

jahres **1903/4** **wurden** **dem** **Bezirksrat** **gut-**

geheissen. — **Die** **vom** **Kommunalverband** **zu** **ge-**

währende **Beihilfe** **von** **50000** **Rupie** **zum**

Ausbau **der** **Straße** **Daresalam—Baga-**

mojo **wurde** **dem** **Bezirksrat** **zwar** **genehmigt**,

gleichzeitig **aber** **der** **Wunsch** **ausgesprochen**, **daß**

das **Kaiserliche** **Gouvernement** **den** **Weiterbau**

mit **allen** **zur** **Verfügung** **stehenden** **Mitteln** **und**

mit **möglicher** **Schnelligkeit** **fördere**. — **In**

Anbetracht **der** **großen** **Verdienste**, **welche** **sich**

das **Kolonial-Wirtschaftliche** **Komitee** **um**

die **Förderung** **des** **Baumwollbaus** **in** **Deutsch-**

ostafrika **erworben**, **erklärte** **sich** **der** **Bezirksrat**

mit **Zahlung** **eines** **jährlichen** **Beitrags** **von** **100**

Mark **einverstanden**. — **Die** **Mitteilungen** **des**

Vorsitzenden **über** **die** **Arbeiten** **und** **Leistungen**

der **unter** **Leitung** **des** **Handwerkslehrers**

Kammerer **stehenden** **Handwerkerschule** **sowie** **über**

die **Erfolge**, **die** **die** **Schule** **durch** **Ausstellung**

von **Möbeln** **auf** **der** **Zanzibar-Ausstellung** **er-**

rungerungen **hat**, **wurden** **mit** **besonderer** **Befriedigung**

entgegengenommen. — **Die** **Uebernahme** **der**

Gudjerati-Schule **auf** **Kommunalfonds** **resp.**

Angliederung **an** **die** **hiesige** **Kommunalschule**

glaubt **der** **Bezirksrat** **ablehnen** **zu** **müssen**. **In** **der**

Diskussion **wurde** **dagegen** **der** **dringende** **Wunsch**

ausgesprochen, **das** **Kaiserliche** **Gouvernement** **zu**

ersuchen, **halbtags** **eine** **konfessionslose** **Schule** **für**

Europäerinder **einzurichten**. **Der** **Bezirksrat**

erklärte **sich** **bereit**, **für** **dieses** **Projekt** **eine** **so** **große**

Summe **aus** **Kommunalmitteln** **zur** **Verfügung** **zu**

stellen, **daß** **die** **ersten** **Schwierigkeiten** **behoben**

würden. — **Die** **Neuanschaffung** **von** **Feldbahn-**

material **wird** **dem** **Bezirksrat** **dringend** **befür-**

wortet, **nachdem** **das** **von** **der** **Baufirma** **Holzmann**

& **Cie** **der** **Kommune** **leihenweise** **überlassene** **Feld-**

bahnmaterial **von** **dieser** **zurückgefordert** **ist**. — **Die**

Benennung **der** **Straße** **zum** **Bezirksamt** **bis** **zur**

Karawanserei **zu** **Ehren** **des** **früheren** **Bezirksamt-**

mannes **von** **Winterfeld** **als** **„Winterfeldstraße“**

findet **die** **Zustimmung** **des** **Bezirksrats**. — **Wegen**

Ueberlassung **von** **50** **Hektar** **Kommune-**

land **an** **einen** **hiesigen** **Bürger** **erklärte** **sich** **der**

Bezirksrat **einverstanden**. — **Die** **Ueberschreitung**

des **Kap. IV 2 a** **betr.** **Landwirtschaft** **und** **Vieh-**

zucht, **welche** **die** **Folge** **eines** **dringend** **not-**

wendig **gewordenen** **Neubaus** **des** **Viehstalles**

auf **der** **Auleppschamba** **war**, **wurde** **dem** **Bezirksrat**

genehmigt, **desgleichen** **der** **Ankauf** **eines** **neuen** **Pianos** **für** **die** **hiesige** **Kommunalschule**. — **Der** **Vorschlag** **des** **Vorsitzenden**, **den** **Handwerkerlehrer** **mit** **einem** **gewissen** **Prozentfuß** **am** **Nettogewinn** **zu** **betheiligen**, **wurde** **dem** **Bezirksrat** **abgelehnt**, **weil** **er** **darin** **eine** **Schädigung** **der** **Lehrerinteressen** **erblickte**, **dagegen** **wurde** **einer** **angemessenen** **Gehaltsaufbesserung** **zugestimmt**. — **Der** **Beschaffung** **von** **größeren** **Mengen** **Nahrungsmittel** **aus** **dem** **Notstandsfonds**, **um** **einer** **infolge** **der** **anhaltenden** **Dürre** **etwa** **eintretenden** **Hunger-** **not** **zu** **begegnen**, **stimmte** **der** **Bezirksrat** **nicht** **zu**; **er** **war** **vielmehr** **der** **Ansicht**, **daß** **eine** **Hunger-** **not** **nicht** **zu** **besürchten** **sei** **und** **nötigenfalls** **die** **Lebensmittel** **durch** **hiesige** **Firmen** **in** **kürzester** **Zeit** **beschafft** **werden** **könnten**. — **Bei** **Beratung** **des** **Wirtschaftsplanes** **für** **1906** **wurden** **gegen**

Veranschlagung **der** **Einnahmen** **Eintwendungen** **nicht** **erhoben**. **Die** **dem** **Vorsitzenden** **vorgeschlagene** **Gehaltserhöhung** **einiger** **Kommunalbeamten** **findet** **die** **Zustimmung** **des** **Bezirksrats**. — **Zum** **Ausgabebetitel** **für** **Straßenbanten** **wurde** **dem** **Bezirksrat** **empfohlen**, **einige** **stark** **beschädigte** **Straßen** **mit** **Kolotten** **zu** **belegen** **und** **diese** **festzuwalzen**. **Die** **Vorsitzende** **behielt** **sich** **vor**, **zunächst** **ein** **technisches** **Gutachten** **über** **die** **Ausführbarkeit** **einzuholen**. — **Die** **Erhöhung** **der** **zur** **Unterhaltung** **der** **Friedhöfe** **aus-** **geworfenen** **Summe** **um** **700** **Rupie** **zum** **Zwecke** **der** **Errichtung** **einer** **den** **Europäer-** **friedhof** **von** **der** **Johannesstraße** **in** **würdiger** **Weise** **trennenden** **Mauer** **wurde** **einstimmig** **ge-** **nehmigt**. — **Andere** **Anstände** **wurden** **nicht** **ge-** **macht**. **Nachdem** **dann** **noch** **der** **Vorsitzende** **auf** **Anregung** **des** **Mitgliedes** **Herrn** **Devers** **über** **den** **Aufstand** **im** **Bezirk** **und** **seine** **Folgen** **ber-** **ichtet** **hatte** **und** **der** **Versammlung** **seinen** **Dank** **ausgesprochen** **hatte**, **wurde** **die** **Sitzung** **geschlossen**. —

— **Vortrag** **in** **der** **Deutschen** **Kolo-** **nialgeseellschaft**, **Abteilung** **Dares-** **salam**. — **Vor** **einer** **zahlreich** **versammelten** **Zuhörerenschaft** **hielt** **gestern** **Abend** **im** **Viehthofe** **des** **Hauses** **I** **Herr** **Hauptmann** **Schlobach** **seinen** **Vortrag** **über** **den** **Verlauf** **der** **Expedition** **zur** **Bermessung** **der** **Nordgrenze** **Deutsch-Ostafrikas** **vom** **Kongo** **staat** **bis** **zum** **Sipese**. **Auch** **der** **Kaiserliche** **Gouverneur** **Exzellenz** **Graf** **v.** **Gözen** **war** **erfahren**. **Auf** **die** **hochinteressanten** **und** **lehrreichen** **Ausführungen** **des** **Vortragenden**, **der** **nicht** **allein** **die** **Grenzvermessung** **mit** **voll-** **stem** **Erfolg** **durchgeführt**, **sondern** **auch** **für** **die** **Kolonie** **sehr** **bedeutungsvolle** **Beobachtungen** **anderer** **Art** **mit** **klarem** **Blick** **gemacht** **hat**, **werden** **wir** **in** **der** **nächsten** **Nummer** **unseres** **Blattes** **näher** **eingehen**. —

— **Taufe** **des** **Stammhalters**. — **Ein** **für** **Daresalam** **immerhin** **noch** **ziemlich** **seltenes** **Fest** **feierte** **am** **letzten** **Mittwoch** **den** **16. Januar** **die** **Familie** **unseres** **Bezirksoberrhauptes**, **des** **Kaiserlichen** **Bezirksamtmanns** **Herrn** **Regierungsrat** **Böder**, **und** **zwar** **die** **Taufe** **ihres** **Sohnes** **und** **Stamm-** **halters**, **der** **vor** **etwa** **1/4** **Jahren** **Vater** **und** **Mutter** **durch** **sein** **Erscheinen** **im** **hiesigen** **Be-** **zirksamtsgebäude** **erfreute**.

Der **feierliche** **Taufakt**, **den** **Herr** **Pastor** **Kriebel** **leitete** **und** **bei** **dem** **der** **Sproßling** **den** **Namen** **Hans** **Joachim** **erhielt**, **findet** **in** **der** **prächtigen** **geschmückten** **evangelischen** **Kirche** **statt**. **Unter** **einer** **Anzahl** **Gäste** **war** **auch** **Ihre** **Exzellenz** **Frau** **Gräfin** **von** **Gözen**, **die** **Gemahlin** **des** **Gou-** **verneurs** **als** **Taufpathin** **zu** **den** **Feierlichkeiten** **erschieden**. — **Wir** **wünschen** **dem** **jungen** **Deutsch-Ostafrikaner**, **an** **dessen** **Wiege** **bereits** **ein** **Kaiserlicher** **Prinz** **(Prinz** **Albalt)** **gestanden** **und** **der** **trotz** **seiner** **Jugend** **schon** **einen** **wirklichen** **Eingeborenen-Aufstand**, **bei** **dem** **sein** **Vater** **zu** **Felde** **zog**, **miterlebt** **hat**, **Glück** **für** **seine** **Zukunft** **und** **hoffen**, **daß** **er** **auch** **in** **späteren** **Jahren**



Heimats- und Tropen-Uniformen

Tropen-Civil

Extra-Uniformen — Elegante Reiseanzüge

GUSTAV DAMM, Berlin W. 8, Mauerstr. 23.

gegenüber dem Kaiserl. Oberkommando.

Telegramme: Tropendamm Berlin

Fernsprecher I 6015.

Simon's Apotheke

privil. 1488

BERLIN C. 2

Fabrik chemisch-pharm. Präparate.

Export-Geschäft.

Silberne Medaille Brüssel. Ehrendiplom d. Berl. Gewerbe-Ausstellung.

Special-Abteilung für **Tropen-Ausrüstung.**

Arzneimittel u. Verbandstoffe in comprimierter Form.

Simon's Sterilisirte Subcutan-Injectionen.

C. Wesche's

Naturerine Apfelwein

Gesundester u. billigster Tischwein

Angenehm im Geschmack!

Durststillend!

Prämiirt mit der grossen silbernen preuss. Staatsmedaille.

Desgleichen empfohlen: C. Wesche's Obstweine, sowie C. Wesche's „Harzquell“ (Alkoholfreies Fruchtgetränk).

C. Wesche, Quedlinburg a. Harz.

(Deutschland).

Buchanan Whisky

 } Special — Red Seal
Black und White.

Internationale Schiffsbedarf-Gesellschaft

CARL BÖDIKER & Co.

Aktienkommanditgesellschaft.

Internationale Handelsgesellschaft

CARL BÖDIKER & Co. m. b. H.

Zentrale: HAMBURG, Asiahaus.

Filialen: Tientsin, Tsingtau, Swakopmund, Windhuk, Karibib, Okahandja, Lüderitzbucht.

Telegramm-Adresse: BÖDIKER.

Wir liefern: Proviant und Getränke aller Art, ferner Zigarren, Zigaretten, Tabak usw. in tadelloser Güte.

Spezialität: Ausrüstung und Versorgung von Messen und Kantinen.

(Auf Grund unserer guten Lieferungen für die Besatzungstruppen in China wurde uns die gesamte Marktenderei seitens der Osmantischen Intendantur kontraktlich übertragen.)

Aufträge werden sofort ausgeführt.

Alleinvertreter für:

G. H. Munin & Co., Reims,
Extra dry

Wyand Fockink, Amsterdam,
Cherry Brandy, Caracao,
Half om Half

Elmendorfer Korn

Underberg's Boonekamp
(Magenbitter)

Schmutzler's Magenheil

Apotheker Wurm's Magendoktor

Doornkaat-Genever

Burgeff & Co., Hochheim a. M.,
Burgeff Grün trocken

› › sehr trocken

› › halbsüß

› › süß

William Logan & Co.,
Whisky, V. O. Liqueur

J. G. Gowie & Co., Glasgow,
House of Lords Whisky

Fleisch- und Gemüse-Konserven

mit Heizvorrichtung

Frankf. Würstchen in Heizdosen

Tannusbrunnen (Mineralwasser)

Münchener Löwenbrauerei,
München,

Münch. Löwenbräu in Flasch.

Duc de Marsat Sillery Mousseux

Kloß & Förster, Freiburg,

Cabinet, Rotkäppchen, Wappen.

Ferner empfohlen wir:

Gilka's Getreidekummel

Leibniz-Cakes

Pilsener Urquell

des Bürgerlichen Brauhauses, Pilsen

Faßbier

Flaschenbier
der Wicküler-Küpper-Brauerei.

Die außergewöhnliche Steigerung des Umsatzes der Firma wird durch nebenstehende Säulen klar veranschaulicht.



1902



1903



1904

LIEFERANTEN:

Fürstlicher Hofhaltungen
des Auswärtigen Amts
des Reichsamts des Innern
des Königlich Preuß. Kriegsministeriums
der Kolonial-Regierungen
der Kaiserlich Deutschen Marine
der Königlich Preussischen Armee
der Königlich Bayerischen Armee
der Königlich Sächsischen Armee
der Feldlazarette in Ostasien
des Marine-Expeditionskorps
beider Marine-Verpflegungsämter
sämtlicher Kaiserlichen Werften
des Deutschen Schiffsvereins
des Deutschen Seefischereivereins
der Ostafrikan. Eisenbahn-Expedition
der Deutschen Südpolar-Exped. 1901/1903
der Schwed. Südpolar-Exped. 1901/1903
der Schwed.-Antarktisch. Entsch.-Exped.
der Russischen Murman-Exped. 1899/1904
der Belgika-Expedition 1905
der Kaiserlich Russischen Armee
der Kaiserlich Russischen Marine
der Französischen Marine
der Englischen Admiralität
vieler Polar- und Kolonial-Expeditionen

ferner:

der Generalstabsmesse Sr. Exzellenz
des Herrn Generalleutnant v. Trotha
der Stabsmesse des Gouverneurs von
Deutsch-Südwestafrika, Herrn Oberst
Leutwein
der Stabsmesse des Kommandeurs
des Marine-Expeditionskorps, Herrn
Oberst Dürr
der Südwestafrikanischen Schutztruppe
der Feldlazarette in Deutsch-Südwestafrika
der Gouvernementslazarette in Deutsch-
Ostafrika
der Besatzungsbrigade in China

Prospekte, Formulare und Telegraphenschlüssel für Bestellungen stehen auf Wunsch gern zur Verfügung.

Die von der Deutschen Südpolar-Expedition erübrigten und zurückgebrachten, mehr als 3 1/2 Jahre alten Fleisch-, Fisch-, Obst- und Gemüse-Konserven, welche im Auftrag der deutschen Regierung seinerzeit von uns geliefert wurden, erhielten auf der Weltausstellung in St. Louis dank ihrer Vorzüglichkeit und Haltbarkeit den „Grand Prix“. Diese höchste, überhaupt verliehene Auszeichnung ist die einzige, die einer deutschen Firma für genannte Artikel verliehen wurde.

Johs. G. Dencker in Hamburg

Weine- und Spirituosen-Engros

Niederlage von Moselwein vom Hause Hugo Garenfeld in Trier

„ „ Rheinwein vom Hause Joh. Klein in Johannisberg

„ „ Bordeaux vom Hause Nath. Johnston & Fils in Bordeaux

„ „ Burgunder vom Hause Ph. Bouchard & Co. in Nuits St. Georges

„ „ Champagner vom Hause E. Mercier & Co. in Epernay

„ „ Scotch- & Irish Whisky vom Hause Haig & Haig Ltd. in Leith

„ „ Vin de Vermouth vom Hause Gibelin Viell in Marseille.

Referenzen und Creditaufgaben
in Europa erwünscht.



v. Tippelskirch & Co.

Berlin W.

Potsdamerstrasse 127/128.

Eigene Fabrikation: N. Usedomstr. 21.

Telegr.-Adr.: Tippotip, Berlin.

empfehlen sich für Lieferung

sämtlicher Bedarfsartikel

für

Ost-Afrika.

Illustr. Preislisten u. Spezialaufstellungen gratis u. franco.

Passage-Agentur der
Deutschen Ostafrika-Linie.

(Nachdruck verboten.)

Im Aufstandsgebiet in Ostafrika.

Von Freifrau von Nitz.

Glutheiß lag die scheidende Sonne auf dem Nufibidelta, langsam zog der winzige Regierungsdampfer die Schlangenvindungen des Flusses stromauf. Er hatte meinen Mann und mich von Daresalam der Hauptstadt des Landes nach Salale zu bringen, von wo aus wir eine Ueberlandreise nach Mohorro und Ewale antreten sollten, um die Polizeistationen und die neu anzulegenden Wege zu inspizieren.

Bananenhaine, Maisfelder, Mangrovegebüsch wechselten ab, im Winde rauschten schlauke Palmenwedel, winzige Dörferchen mit Makuti gedeckten Häuschen zogen vorbei. Frauen in bunte Tücher gekleidet schöpften mit langen Schöpfkellen Wasser in urnenartige Gefäße, nackte Männer guckten uns neugierig nach.

Die Sonne sank, als der Anker aufklatschend ins Wasser glitt. Dämmerung kennen die Tropen nicht, fast unmittelbar kam die Nacht. Moskitos jagen, aus dem Wasser stiegen feuchte Nebel auf, die Träger im Zwischendeck unterhielten sich flüsternd; unsere Esel stampften unmutig den Schiffsboden.

Wir versuchten zu schlafen, es war heiß, die Gerüche von Zwiebeln und Bohnen drangen aus dem Raum zu uns herauf. Ich dachte mit Grauen an die Fahrt morgen, denn zunächst mußten wir weiter stromauf, für den Dampfer war das Wasser zu seicht, eine Dhau sollte uns befördern. — Gelesen hatte ich die unförmlichen Segelboote schon oft, aber ich war noch nie auf einem solchen gefahren.

Endlich wurde es Tag, die Sonne steht in Afrika nie vor 6 Uhr auf, mit ihr kam Leben in die Umgebung!

Singende Neger ruderten die Dhau längsseit des Dampfers, das Ueberladen der für den Marsch in Kisten von 60—70 Pfund gepackten Lasten begann. Ein Unteroffizier zählte dieselben, jede Kiste trägt ein Zeichen, wonach man ihren Inhalt kennt, damit das lästige Auf- und Zuschließen, viel fruchtloses Suchen vermieden wird.

Mein Mann und ich frühstückten mittlerweile, ungewiß wann wir wieder von Porzellan essen, aus Gläsern trinken würden, ließ ich es mir doppelt gut schmecken, unser Reiseforb enthielt nur Emailgeschirr und ich wußte aus Erzählungen, daß viele Stationen im Innern nicht anders ausgestattet sind. Der Kapitän besorgte uns noch belegte Bröden, gleich am ersten Tag mußten wir vor Abend auf ein warmes Essen verzichten, an Bord der Dhau war weder Platz noch Gelegenheit zum Kochen. Vom Lande kam in ausgehöhltem Baumstamm mit den Händen rudierend ein Neger und brachte Körbe mit Apfelsinen und Bündel gelbstrochender Bananen. Im Schatten des Segels machte mir mein schlanker Suaheliboys aus einem Deckstuhl und Kisten einen lieblich gemütlichen Platz und nach fröhlichen Abschiedsworten zogen auch wir an Bord der Dhau. Unsere 200 Träger hockten entwedter kreuzweise auf den Lasten, oder auf dem Schiffstrand.

Mit kräftigen Ruderschlägen stiegen wir von dem schlanken zierlichen „Kaiser Wilhelm“ ab, eine leichte Priße schwellte das rotbraune Hindensegel, unsere erste „Safari“ war angetreten.

Die Sonne glühte, eine drückende Hitze brütete über dem träge fließenden Fluß, Mangrovewälder, dichter Busch deckten die Ufer, Scharen von Schnaumons turnten in den Zweigen und flohen mit lautem Geschnatter in die Büsche bei unserem Näherkommen. Einen eilen Geruch strömten hunderte von faulenden Wasserpflanzen aus. Kühlung suchend ließ ich meine Hand im Wasser spielen, ein erschrockenes „Hapana bibi“ (Nicht doch, Frau) meines neben mir hockenden Boys ließ sie mich eilig zurückziehen. Er zeigte auf eine schwimmende Masse, groß wie ein Cigarrenstücken guckte sie aus dem Wasser, ich hielt es für Holz; bis ich im Näherkommen entsetzt die glühenden Augen eines Krokodils erkannte.

Wir zogen an einer Sandbank vorbei, in der Sonne lagen faul und unbeweglich halb in den Sand gegraben, eine ganze Anzahl der Ungeheime, deren jedes Einzelne sicher Hals- und Armlücken unglücklicher Schwarzer in seinem Magen beherbergt, die unvernünftig genug waren, ins Wasser sich zu wagen.

Der Fluß ist seicht und schmutzig, mehrfach lief das schwerbeladene Boot auf einer Sandbank auf, dies verursachte jedesmal einen Hüllenlärm, da, ehe die Leute sich ins Wasser wagten,

um das Boot wieder flott zu machen, wegen der Krokodilgefahr geschossen und gelärmt werden mußte, um die Tiere zu vertreiben.

Stundenlang ging es stromauf, nichts unterbrach die Einförmigkeit des dichten Dornbusches, der jetzt kurz vor der ersten im November beginnenden Regenzeit in mattem, totem Grau starrt. Mit Todesverachtung würgten wir bei der glühenden Hitze ein paar Brötchen herunter, labten uns an dem Saft der feinschaligen, grünen Apfelsinen und sehnten uns nach dem Ende der Bootfahrt, vor Anbruch des Abends durften wir nicht darauf hoffen. Das Ueberladen der Lasten, der Esel und Menschen hatte viel länger gedauert, als wir gerechnet hatten, der erste Wasserplatz war weit, er mußte erreicht werden, dort hofften wir zum ersten Mal Zelte auf dem Wege nach Mohorro aufschlagen zu können. Die einzige Abwechslung boten die vielen verschiedenen buntenfarbigen Vögel, Scharen von Reiher, die am Ufer auf und ab spazierend nach Beute spähten, und einige spielende Flusspferde, deren riesige Fußspuren im Ufersande und im Busch von nächtlichem Gerasen erzählten.

Der Tag war schier endlos, die Sonne brannte erbarmungslos, das lange Sitzen auf einem Fleck machte mich totmüde, alle Glieder schmerzten. Das Wasser gluckte und gurgelte unter uns, schlug träge an die Bordwand; vom Ufer trug der Wind grauen Staub herüber. Endlich langten wir am Halteplatz an. Die Sonne stand schon tief, vor Freude schreiend sprangen die Träger an Land, unsere Boys bemächtigten sich der Zeltlasten und in knapp 20 Minuten saß ich bequem im Long-chair am Zeltingang. Der Koch hantierte mit Töpfen und Pfannen; ein Feuerchen prasselte. Aus dem winzigen Dörferchen erschienen Leute, Eier und Hühner wurden angeboten und bald brodelte die Suppe. Neugierig betrachtete ich mir das gespenstige Treiben im Lager von meinem Ruheplatz aus, die Nacht war herabgesunken, der Mond hing am Himmel, sein bleiches Licht ließ das Gespensterhafte noch erhöht wirken, Feuerchen blinkten auf, der langgezogene Ton einer Handtrommel tönte herüber, die dicht beim Lagerfeuer angezündeten Esel wühlten im Mais. Fern über dem nirmelnden Fluß brohten schwarze Gewitterwolken, um mein Zelt war ein Graben gezogen um bei etwaigem Regen die Feuchtigkeit abzuführen, das Laternenlicht flackerte unruhig, große Falter umflackerten es wild, sie senkten sich die sammelten Flügel, zappelnd lagen sie auf dem Rücken.

Endlich tritt Ruhe ein, ich lag auf meinem engen Feilbett, unter dem Moskitonez ist es drückend heiß, da, plötzlich, ein langedehnter donnernder Laut, der König der Tiere geht jagend durch sein Revier, unheimlich klingt's durch die Stille der Nacht, unwillkürlich blinzele ich durch die Ritze im Zeltingang nach dem Lagerfeuer, schlaftrunken erhebt sich die sehnige Gestalt eines Soldaten, er wirft neues Holz auf die Glut, die hellausprasselnd emporlodert. Da, zum zweiten Mal der donnerähnliche Laut, im Lager wirbels lebendig, aus allen Ecken und Winkeln kriecht es zum schützenden Feuer, halbblaue Nase ertönen. Plötzlich ein Schuß, mein Mann hat ihn abgefeuert, sah er den unheimlichen Gefellen?

Ein jauchzendes Geheul aus hundert Kehlen beantwortet meine bange Frage, der Löwe liegt in seinem Blut.

Wieder sinkt die Ruhe der lautlosen Nacht über meine Umgebung; wirre Bilder leiten mich zum Schlaf, ich bin ja so müde, und morgen soll ich stundenlang marschieren oder reiten.

Als ich aus schwerem Schlaf erwache, steht mein Boy vor meinem Bett; er hält mir die zimmerne Waschküschel hin, zum Bad ist keine Zeit mehr, ins Zelt zieht schon der Duft frisch gemachten Kaffees; mein Mann treibt zum Aufbruch.

Endlich sind die Lasten alle verteilt, im Gänsemarsch geht es vorwärts, die Sterne funkeln noch am Himmel. Voran geht mein Mann, die geladene Büchse schußgerecht im Arm, hinter ihm ein Soldat mit Laterne; mir blüht der Revolver im Gürtel, eine Schlangenspur zieht über den Weg, es ist frisch, sehr kalt; mich schaudert.

Im Osten rötet sich der Himmel, der Sonnenball steigt auf, mit ihm kommt Leben und Bewegung in die Karawane, mein Esel wiehert auf, die Leute stampfen mutiger vorwärts, ein jauchzender Laut wird hörbar, Vögel zwitschern, Insekten summen, Taufendfüßler kriechen über den Weg.

Heißer wird es, der Sand beginnt zu glühen, der nackte Trägerfuß erlahmt; mein Esel will kaum weiter, in der Ferne brennen Felber, stickiger Rauch schlägt nieder; „Wasser“, man meint den glühenden Wunsch auf all den vielen Gesichtern brennen zu sehen; der Schweiß perlt in den Staub. In der Ferne winken ein paar Affenbrotbäume, sie umstehen ein armeliges Wasserloch, dessen schmutzig-lehmig-braunes Naß kaum den Namen „Wasser“ verdient, für uns ist es ungenießbar, die Neger aber trinken gierig. 20 Minuten wird Pause gemacht, wir sitzen auf den in der Sonne glühend gewordenen Ästen, mein Gesicht schmerzt trotz der dicken Fettschicht mit der ich es zum Schutz gegen die heißen Strahlen einrieb.

Endlich, endlich, die Sonne stand längst im Zenith, kamen wir in einen dichten Palmengain, die Straße verbreiterte sich, sie war mit Korallensteinen geschottert, und wirklich, an eine Palmstamm gebunden stand ein Fuhrwerk. Ein Unteroffizier meldet sich und lädt mich ein auf dem Wagen Platz zu nehmen. Mißtrauisch betrachtete ich mir das sonderbare Gespann, ich steige aber doch ein, besser schlecht gefahren als stolz gegangen oder geritten. In flottem Trab geht es vorwärts, mein Führer knallt laut mit der langen Peitsche, deren grüner Büschel vergnügt über die Pferde Rücken wippt. Nach 20 Minuten ist das an einem Flüßchen liegende Dorf erreicht, ein paar Negerhütten, eine sich durch ihren Geruch verratende geräumige Markthalle, über eine Brücke geht es in gestrecktem Galopp, da winken auch die weitesten Stationshäuser unter schattigen Embäumen. Die Wache tritt ins Gewehr, die Trommel klingt, mein Mann pariert seinen Esel, ich werde vom Wagen gehoben und, Gott lob, ein Dach ist wieder über meinem Kopf, welches mich vor der stechenden Sonne schützen wird.

Eine zementgeplasterte Stube wird mir angeboten, in einer großen Holzschale steht ein Bab bereit, von der offenen Barasa (Veranda) klingt Tellergeklapper, mich hungert, oder habe ich nur Durst?

Das Menu ist echt afrikanisch, Antilopenbraten, Embentompot, was ich zuerst für Apfelbrot hielt, Bananenkuchen, dazu in Strohhütten im Wind gekühltes Selterwasser und Weißwein. Mühselig aus Krokodileiern habe ich verschmäht, obgleich mein Mann behauptet, es sei sehr gut, und dem Bericht wacker zuspricht.

Nachmittags gehe ich ins Dorf, es giebt nicht viel zu sehen, wenigstens für mich nicht, denn ich bin für die schwarzen Bewohner ein reines Wundertier, war doch noch nie eine weiße Frau hier. Die Männer grüßen mit auf der Brust gekreuzten Armen, die Frauen fragen, ob sie mein Kleid berühren dürfen; ich nicke lächelnd Gewährung, mit scheuem Finger berühren sie das weiße Gewebe; eine besonders Rede greift nach meiner Hand.

Mohoro liegt hübsch, reiche Erdbnußfelder, schattige Bananenhaine, Maisfelder machen seinen Reichtum aus, Baumwollfelder sind angelegt; jetzt liegt alles verwüstet in Schutt und Asche.

Ein Bezirksamt sorgt für Recht und sucht Handel und Wandel zu heben, die Kaserne ist hübsch und geräumig.

Abends wird alarmiert, kaum klingt das Signal durch die Nachstille, so kommt auch schon die Truppe gelaufen, teilweise ohne Kopfbedeckung, in Hemden andere, fast alle ohne Stiefel. Jedem aber liegt die Büchse schußgerecht im Arm, der gefüllte Patronengürtel ist ihm um den Leib geschnallt, sie wissen ja, hier kann jede Alarmierung bitterer Ernst sein. Mein Mann hält eine Ansprache, er lobt, der Mond leuchtet, im Fackelschein grinsen die Gesichter noch milder wie sonst.

Um 4 Uhr am anderen Morgen brechen wir wieder von Mohoro auf, die Gegend ist ebenso trostlos öde wie gestern. Ueberall abgebrannte Felder, deren braune Stoppeln trostlos in den saphirblauen Himmel starren. Wir gehen wieder im Gänsemarsch, der Weg ist mit Dornengestrüpp bedeckt, deren 1—2 cm lange Stacheln sich ins Fleisch hacken, in Kleider und Lasten und die Dual des Wegs erhöhen. Der Tag bringt kaum Abwechslung, mein Mann schießt zur Abendsuppe ein Paar Tauben, die laut gurrend auf einem Baum saßen und uns zutraulich nahe herankommen ließen. Daß die Straße begangen ist, merkt man nur an einer Brücke, die über einen Sumpf gespannt ist. Leider bricht mein Esel mit den Hinterbeinen durch die Gatten; ge-

lingt es auch unter diesem Geschrei ihn glücklich zu befreien so hinkt er jämmerlich und ich muß mir den Reserveressel fasseln lassen.

Um 3 Uhr kommen wir an ein Wasserloch, vergeblich suchen wir die stinkende Flüssigkeit durch Klären mit Alaun, durch Abkochen genießbar zu machen, es muß für uns mit Seltzerwasser gekocht werden. Mein Esel muß mein Waschwasser saufen, ich muß darauf verzichten mich mit Seife zu waschen, ihm zu liebe.

Es giebt nicht einmal etwas ins Tagebuch zu schreiben, die Nacht ist um so interessanter. Ein furchtbares Gewitter entlädt sich über unseren Köpfen, stromartig klatscht ein eisiger Regen herab, der heulende Sturm zerrt die Leinen, die mein Sonnensegel am Zelt halten, los, das Dach wird fortgeschleppt. Der Regen löscht die Feuer aus, das Lager gleicht einem See, in eine Riste eingespernte Hühner ersaufen jämmerlich, was nicht niß- und nagelfest, wird davongeschwemmt. Die kohlschwarzen Wolken hängen fast bis zur Erde, die Blitze machen die Nacht zum Tage, die Erde zittert vom Krachen des Donners. Unsere armen Neger frieren in ihren durchnäßten Leinwandzelten, die Angst vor dem Naturereignis, welches sie sich nicht zu erklären vermögen, macht sie trotz ihres Fatalismus erzittern.

Der Abmarsch am Morgen wird verzögert, der Himmel ist trübe grau, bleiern drückt die Schwüle der Luft auf Mensch und Tier, mühsam kuchen wir vorwärts durch den Sand, durch Dornen und Gestrüpp, die endlosen Schlangenumwindungen des Weges sind so ermüdend.

Auch heute ein Sumpf, leider spannt sich keine Brücke darüber, wir müssen durch, mein Mann treibt seinen Esel hinein, das Tier versinkt sofort bis an den Hals im Schlamm. Mein Mann befreit sich vom Sattel, nach endlosen Anstrengungen kommt auch das Tier frei. Zwei Träger nehmen sich meiner an, auf Zeltstangen wird mir ein Sitz angeboten, sie ruhen auf den Schultern der Leute, ich krieche auf den schwankenden Sitz und hinein geht es in den klatschenden, aufspritzenden Matsch. Eine Viertelstunde, die sich mir zur Ewigkeit dehnt, befördert uns wieder auf festen Grund, aber noch ist unsere Dual nicht zu Ende. Ein Meeresarm schneidet tief ins Land ein, er versperrt uns den Weg, wir müssen hinüber, der Strom ist stark, guter Rat teuer.

Spähende Negeraugen entdecken im dichten Schilf versteckt ein altes Boot, mit Geschrei wird es hervorgezogen, mein Mann untersucht es genau, zuerst werden dem schwankenden Ding nur Lasten anvertraut und zwei Träger, die sich freiwillig melden und als tüchtige Schwimmer bekannt sind. Nach $\frac{1}{2}$ Stunden kommen sie zurück, nun kommen wir an die Reihe, ich finde auf einer Lastenliste einen notdürftigen Sitz, das lecke Boot hat Wasser gezogen, es reicht mir bis an die Kniee. Die Tiere müssen den Strom durchschwimmen, sie fügen sich widerwillig. Endlich ist alles glücklich am anderen Ufer. Wieder Sand, Hitze, Dürre. Karten giebt es nicht, wir

finden oft nicht die von eingeborenen Führern angegebenen Wasserlöcher, oder diese sind ausgetrocknet. Es ist ein unendlich schwieriger Marsch, ich sehne mich nach meinem Heim in Daresalam, verwünsche den Augenblick, wo ich mich entschloß die „Safari“ zu machen. Selbst die Männer erlahmen in der glühenden Hitze. Wehe, wen das Fieber packt. Chinin wird zwar vorsorglich genommen, aber es hilft nicht immer.

Tagelang geht es so weiter, die Einwohner sehen wir kaum, es ist ein rauhes Bergvölkchen, noch wenig zugänglich. —

Jetzt ist dort Empörung ausgebrochen, in Trümmern liegt, was deutscher Fleiß zu schaffen begann, unwegsam ist die Gegend, unsere Truppen haben mit Wassermangel zu kämpfen gegen Fieber und Hitze, keine Bahn bringt ihnen Munition oder Vorräte, hilft ihnen weiter, — trostloser Busch grinst sie an. —

Das Deutsche Kapital in Afrika.

Das oft erörterte Thema des im Auslande angelegten deutschen Kapitals erfährt Klärung durch eine soeben vom Reichsmarineamt herausgegebene Broschüre „Die Entwicklung der deutschen Seeinteressen im letzten Jahrzehnt“ — wenn auch infolge des lückenhaften Materials genaue Feststellungen unmöglich sind. Uns interessiert daraus vor allem, was über das in Afrika — außer den dortigen deutschen Kolonien — arbeitende deutsche Kapital gesagt ist, weil zum Teil bekannte Tatsachen dadurch neu beleuchtet, zum Teil unbekante erst ans Licht gefördert werden.

In Nordafrika (Ägypten, Tunis, Alger, Marokko) spielt wirtschaftlich das Deutsche Reich bekanntlich keine unbedeutende Rolle. Seine Einfuhr aus Ägypten hat sich im letzten Jahrzehnt verdoppelt und im letzten Jahrzehnt mehr als verdoppelt und erscheint mit 63 Millionen Mark verhältnismäßig hoch der Ziffer Großbritanniens (291 Millionen Mark) gegenüber, wenn man bedenkt, wie sehr es die Engländer darauf anlegen, am Nil jeden fremden Wettbewerb auszuschließen. Als letztes Zeichen dieser Politik sei beiläufig erwähnt, daß vor kurzem in Alexandria eine Gewerbe- und Industrieausstellung stattfand, die nur ägyptischen und englischen Erzeugnissen die Tür öffnete. Ebenso beachtenswert ist die soeben beschlossene Herabsetzung der Posttarife im Verkehr zwischen Großbritannien und Ägypten. Die Denkschrift des Reichsmarineamts schätzt die deutschen Kapitalien und Kredite in Ägypten auf mehr als 50 Millionen Mark, wozu noch mehr als 30 Millionen Mark in ländlichem und städtischem Grundbesitz, in Pflanzungen, Eisenbahn- und Industrieunternehmen arbeitender Aktienbesitz kommt. Wenig bekannt dürfte sein, daß die algerischen Eisenerze ganz ausschließlich nach Deutschland gehen, wie auch ein großer Teil der Korckernte des Landes. Deshalb sind unsere Einfuhren aus dieser französischen Kolonie nicht geringer als die Großbritanniens, während wir in der Ausfuhr nach Algier weit zurück stehen.

Zimmerhin beziffern sich die deutschen Interessen in Alger auf 5 Millionen Mark. In Marokko stellen die 36 deutschen Firmen ein Kapital von 10 Millionen Mark dar. Die gesamten deutschen in Marokko domizilierten Interessen dürften über 12 Millionen Mark betragen, der Umsatz ist ein Vielfaches.

Zieht man die deutschen Handelsumfänge mit Westafrika in Vergleich mit den britischen dorthin, so fällt sofort in die Augen, daß die Einfuhr aus den dortigen englischen Kolonien nach dem Mutterlande noch um ein kleines geringer ist, als die nach Deutschland. Desgleichen ruht der Handel der Negerrepublik Liberia zu drei Vierteln in deutschen Händen, und in das übrige Viertel teilen sich England und Holland. Frankreich also, das dort gern eine politische Rolle spielen will, hat gar keine ökonomischen Interessen. Genauere Nachrichten über die vom Senegal bis zum Kunene angelegten deutschen Kapitalien fehlen leider. Schlüsse auf ihre Höhe lassen sich wohl nur mit Hilfe der Handelsbilanz ziehen, die bekanntlich aber nicht immer Herkunft- und Bestimmungsland erkennen läßt. Jedenfalls steht die deutsche Schifffahrt hier mit im ersten Gliede.

In den Hafen- und Binnenstädten von Britisch-Südafrika übersteigen die deutschen Handelshäuser die Zahl von 50 und ihr Betriebskapital die Summe von 100 Millionen Mark. Dazu kommen Kredite in gleicher Höhe und Anlagen in Grundbesitz, Hypotheken und Plantagen im Werte von 140 Millionen Mark. Die deutsche Beteiligung an den Minen des Transvaals wurde im Sommer 1904 mit 800 Millionen Mark angegeben, so daß also mindestens eine Milliarde Mark deutschen Kapitals in Südafrika arbeitet.

In Sansibar, das einst uns so schmerzlich verloren ging, haben sich im letzten Jahrzehnt die angelegten deutschen Kapitalien verdoppelt. Auf Madagaskar erschwert die französische Zollbehörde dem Ausländer die Konkurrenz sehr. In den britischen Festlandsbesitzungen soll dies vorzüglich nicht der Fall sein, doch haben unsere Kaufleute auch dort mit Schwierigkeiten zu kämpfen. In Abessinien haben wir leider recht spät eingeleitet; möchte durch Schritte, wie die Errichtung einer Gesandtschaft, durch Ausstellung einer Sammlung abessinischer Einfuhrwaren und Landesprodukte, die im Reichsamt des Innern von Interessenten besichtigt werden kann, und dergleichen Veräuntes noch einzuholen sein.

Die Gesamtsumme deutscher Interessen in Afrika, ausschließlich der deutschen Kolonien, aber einschließlich der hier nicht angeführten portugiesischen, spanischen und britischen Kolonien, beziffert die Denkschrift auf 1350 Millionen Mark. Eine von der „Deutschen Kolonialzeitung“ gemachte Schätzung des deutschen Kapitals, das in den deutschen Kolonien investiert ist, bleibt hinter einer halben Milliarde Mark nicht weit zurück.

Baumaterialien

Cement, Wellblech, Firstbleche, schwed. Holz etc.

Wm. O'Swald & Co.

Sattlerei Polsterei Wagenbau

G. Becker, Daressalam

Kutsch- und Arbeitswagen aller Art
Komplette Reit- und Fahrtausrüstungen.

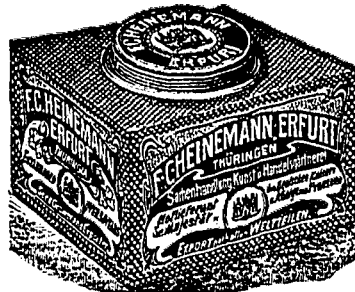
Lager in
Schuhwaren, Leder, Lederwaren,
Reiseeffekten, Stöcke, Schirme,
Fächer, Polstermöbel aller Art

Eiserna Bettstellen,
Bettwäsche und Netze, Tisch-
decken, Teppiche, Portieren-
stoffe pp., Kinderwagen.

Werkstätten für Reparaturen und Neuankündigung für
Sattler-, Polster-, Schmiede- und Holzarbeiten.

Heinemanns Elite-Gemüse- u. Blumen-Samen

in glänzend bewährter Tropen-Packung. (wie Abbildung).



(Bequemes Öffnen. Luftdichter Verschluss nach jedesmaliger Entnahme. Unentbehrlich für jeden Pflanzen- und Gartenliebhaber. Wenn Kasten entleert, nützlich für den Haarschalt).

Besonders empfehle ich in dieser Packung:
Das Sortiment No. 1 enthält Elite-Gemüse-Samen in über 50 Sorten incl. Packung M. 7. —

Das Sortiment No. 4 enthält Elite-Gemüse- und Blumen-Samen, 60 Sorten incl. Packung M. 7. —

Als Post-Collis versendbar!

Frankaturkosten u. Transportvorschriften beizufügen.

Luftdichter Metallkasten (Tropenpackung)

Generalkataloge in deutscher (200 Seiten, ca. 600 Abbildungen), englischer und französischer Ausgabe kostenlos.

F. C. Heinemann, Erfurt 203.

Lieferant vieler überseeischer Behörden, Missions-Anstalten und Privatkunden.

Suche gleich oder später eine

Wohnung

mit Küche, Bad und Abort.

Robert Müller, Ing.

Eisenbahn Hotel,
Dares-Salam.

Suaheli-Lehrbücher

von

Raddatz, Seidel, Dr. Velten,
St. Paul Mlaire

empfiehlt die

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Nachruf.

Am 13 Januar d. Js. wurde uns unser lieber Kamerad, der Unteroffizier in der Kaiserlichen Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika

Friedrich Piontkowsky

durch den Tod entrissen.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Messe II. Tabora.

Winkler, Koch, Hofmann, Naumann, Fickert.

Nachruf.

Bei einem Patrouillengange am 4. Januar fand in der reissenden Strömung des Lihomanga-Flusses seinen Tod der
Seesoldat Leonhard BUCHHOLZ

Heute haben wir ihn unter militärischen Ehren dicht bei unserem Posten bestattet.

Als braver Soldat, als guter Kamerad hat er sich ein ehrendes Andenken gesichert.

Mtingi, den 6. Januar 1906.

Der Postenführer:

Dr. Skrodzki,

Stabsarzt in der Kaiserl. Schutztruppe.

Raubtier-Condensed Milk,

„Olivia“ Brand.

The best value in the market.
Large sales all over the world.
A trial is solicited.

Harms & Marcus,

Hamburg II.

Agenten

für die

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung
in allen grösseren Städten Deutschlands und Oesterreichs, sowie in London, Paris, Petersburg, New-York gesucht.

Diesbezügliche Offerten sind zu richten an die Deutsch-Ostafrikanische Zeitung — Geschäftsstelle für Deutschland, Berlin O. Gubener Str. 31.



Fallen.

**204 Löwen
Leoparden,**

Ginsterkatzen, Zibethkatzen, Serwals etc etc. fing Herr v. Quast in Mikindani D. Ost-Afr. mit unseren unübertroffenen Fallen.

— Illustr. Preiskourante No. 46 gratis. —

Tüchtige Vertreter gesucht.

Haynauer Raubthierfallen-Fabrik

von

E. Grell & Co.,

Haynau i. Schl.

Eröffnung einer Dampf-Wäscherei.

Dem geehrten Publikum von Daressalam zur Kenntnis, dass ich am **Montag den 22. d. Mts.** eine Dampfwascherei in der früheren **Burg'schen Eisfabrik** eröffne.

(Näheres auf besonderen Bekanntmachungen).

Um geneigte Unterstützung des Unternehmens, dessen Gründung einem allseitigen Bedürfnis der europäischen Bevölkerung unserer Stadt entspricht, bitte ich unter der Zusicherung, dass für **saubere Arbeit** und **prompte Lieferung** garantiert wird.

Hochachtungsvoll

Carl Schwentafsky.

Natürliche Milch unter jedem Breitengrade.

Ein grosser Fortschritt in der Milchkonservierung ist die „**Homogenisierung**“ der Milch. Unsere

Homogenisierte Natura-Milch

behält ihren frischen aromatischen Wohlgeschmack, ihre rein weisse Farbe und ihre gleichmässig flüssige Beschaffenheit in jedem Klima jahrelang, buttert nicht aus, rahmt nicht auf und stellt das Vollkommenste dar, was nach dem gegenwärtigen Stande der Wissenschaft in Dauermilch geboten werden kann.

In Kisten von 12 Dosen à ca. 4 oder 2 L., $\frac{24}{1}$, $\frac{48}{2}$ und $\frac{96}{4}$ L.

Eingeführt bei der Deutschen Ostafrika-Linie, der Woermann-Linie, dem Norddeutschen Lloyd, der Hamburg-Amerika-Linie, der Kaiserlichen Messe an Bord S. M. Yacht Hohenzollern, den Feldlazarethen in Südwestafrika u. s. w.

Grand Prix St. Louis 1904.

Proben etc. erhältlich durch die Niederlassungen der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft in Bagamoyo, Daressalam, Kilwa, Tanga und Zanzibar.

Natura-Milch-Exportgesellschaft Bosch & Co.
in Waren i. Meckl.

Auf der Suche



nach einer guten Cigarre

wenden Sie sich an die Firma

CARL GERBODE · GIessen.

Lieferant an zahlreiche Offizier-Kasinos. — Reichsbank-Girokonto.

Meine

Marke Gerbode Mark 65.— p. Mille

ist in den **Kolonien** sehr gut eingeführt und beliebt.

Qualitätscigarre ersten Ranges

Sumatra-Decker, feine Felix-Einlage.

400 Stück seetüchtig verpackt

zu Mk. 30.— gegen Nachnahme.

Cigaretten

von Kyriazi Frères, Kairo.

1 Postpaket mit

800 Stück Neptun Mk. 4.— pro Hundert

700 „ Apis „ 5.— „ „

zu Mk. 70.— gegen Nachnahme.

Cigarren von Mk. 40.— bis 350.— pro Mille.

Cigaretten — Rauchtabake. — Preisliste zu Diensten.

Carl Gerbode · Giessen.

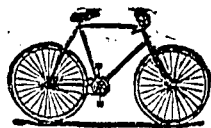
Corona-Fahrräder

Bewährt

Beliebt

Erfolgreich

Widerstandsfähig.



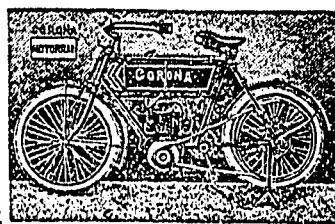
Corona-Motorräder

1-Cylindrig 2-Cylindrig

Grösste Betriebssicherheit

Zwangsläufig gesteuerte Ventile

Hinterradbandbremse.



Corona-Motorwagen

D. R.-P.

Zwei- u. Dreisitzer.

Einfachste Konstruktion

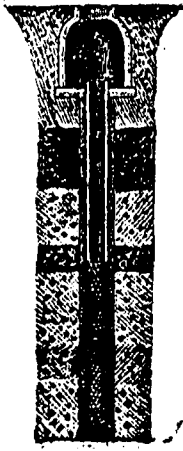
Leichteste Handhabung, dabei

Unbedingte Zuverlässigkeit.

Spezial-Kataloge stehen Interessenten zur Verfügung.

Corona, Fahrradwerke u. Metallindustrie, Akt.-Ges., Brandenburg a. H.

Rohr-Brunnen



nach unserem seit Jahrzehnten bewährten System. Volle Erschliess. der wasserführ. Erdschichten daher **Grösste Ergiebigkeit** für Wasserwerke Industr. Werke Brauereien Private etc.

Bopp & Reuther, Mannheim.

Der Oesterreichische Lloyd Dampfschiffahrtsgesellschaft.

Die Oesterreichischen Postdampfer laufen jeden Monat einmal zwischen Triest und Südafrika.

Der Dampfer „Africa“ wird am 11. Februar mit Tagesanbruch von Zanzibar nach Triest abfahren. Derselbe nimmt Passagiere und Ladung nach den Häfen von Europa, Asien, Amerika und Egypten.

Der Dampfer „...“ wird von Triest kommend am 15. Februar von Zanzibar nach Südafrika abfahren.

Passagiere 1. und 2. Klasse, welche mit dieser Linie nach Europa reisen, haben Gelegenheit, für einen Monat Egypten zu besuchen, indem sie ihre Reise entweder in Suez oder Port Said unterbrechen und zu ihrer Weiterfahrt einen Dampfer derselben Linie benutzen, welcher von Alexandria nach Brindisi oder Triest abgeht.

Passagiere, welche unsere Linie nach Europa benutzen wollen, müssen ihre Fahrkarten mindestens einen Monat vorher bestellen, da die Dampfer, wenn sie vom Süden kommen, alle voll besetzt sind.

Die prächtigen und schnell laufenden Dampfer, welche der Oesterreichische Lloyd auf seiner Afrika-Linie besitzt, sind mit jedem modernen Comfort ausgestattet, haben vorzügliche Ventilation und elektrisches Licht.

Die Linie ist jedenfalls eine der schnellsten, billigsten und bequemsten sämtlicher afrikanischen Dampferlinien.

Anfragen wegen Fracht und Passage beliebe man in Englisch zu richten an:

Gowasjee Dinshaw & Bro's

Agents: O. L. S. N. Co., Zanzibar.

Eigene Fabrikation hochmoderner Jagd- u. Sportgewehre.

Repe'lerbüchse 98/99 Kal: 9 u. 10 mm. f. 3 bzw. 4 Gr. Blätt. P. u. Mantelgesch. ca. 840 m/s Anfangsgeschwindigkeit, f. stärk. Wild Licht-, Schatten- u. Fluchtviertel Mod. Steigleder v. Mk. 175.— ab. Doppelblechsen- u. Doppelblechdrillinge mit neuem Steigleder-Verschluss f. stärkste Ladungen Bl. P. Kal.: 9.3 für 3 1/2 Gr. Bl. P. od. 11 mm f. 4—4 1/2 Gr. Bl. P. bestes System Anson & Decey v. Mk. 350.— ab.



1. V. Nr. 1. Preisliste Nr. 1. 1. V. Nr. 1. Preisliste Nr. 1. 1. V. Nr. 1. Preisliste Nr. 1.

Einzellad. Blockblechse Kal: 9.3 f. 3 1/2 Gr. Bl. P. ausgezeichnet. Elefantbüchse, auch ganz bis an die Münd. geschäftet. Alle Gewehre werd. auch mit Jagdzelfernrohr: Skopar B od. 5, Hensoldt 2 1/2, od. 5 Fuess 3 od. 5 geliefert.

Browningpistolen automat. 7-schüssig bewährteste Taschenwaffe, f. Mantelgeschoss u. Bl. Pulver mit allem Zubehör Mk. 40.—. Feinste Referenzen in Afrika.

Ernst Steigleder Berlin 7,
Dorotheenstr. 65/66.
Gewehrfabrik Suhl i. Thür.

Hotel Roter Adler

Besitzer: **V. Karas**
Berlin S. W., Schützenstr. 6.

5 Min. vom Oberkommando der Schutztruppen. In nächster Nähe der Ausreifungs-Kammer. Sammelpunkt der Schutztruppen.

Gute Verpflegung.



is: bei allen Fleischkonserven (Schinken, roh und gekocht, in Dosen — und anderer Packung, allen Wurstsorten, Speck, Schmalz, Rölpen etc.)

die beste Gewähr für Feinste Qualität!
Zu beziehen durch Deutsche Exportfirmen

Cigarren Engros und Export

von

Carl Gust. Gerold

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers u. Königs u. Sr. Kaiserl. u. Königl. Hoheit des Kronprinzen.

Berlin W. 64. Unter den Linden No. 24

Telegraphadresse: Caguserol — Berlin.

Besonders empfehlenswerte Marken:

1/10 Pegaso M. 50.—	1/30 Pro Memoria M. 70.—
1/10 Morado „ 60.—	1/30 Bella Harda „ 80.—
1/20 Special „ 60.—	1/30 Kaiseryacht „ 90.—

Verpackung in Blechkisten zum Selbstkostenpreise.

Verlangen Sie Preisliste von der Geschäftsstelle der Zeitung.

TRANSVAAL-HOTEL Daressalam

vormals Afrika-Hotel.
(Nahe dem Hafen).

Inhaber: **Eugen Badrian**

Deutsch-französ. Küche.
Nur kalte Getränke
Gute Zimmer
Monatliche Messen
Billige Preise

First Class Cuisine
Iced Drinks
Good Rooms
Monthly Boarders taken
Moderate Prices
Best Attendance.

Aufmerksame Bedienung.

On parle francais. - Hollandsch gesprochen. - English spoken.
Bei 6-stündiger vorheriger Benachrichtigung werden Diners und Soupsés sorgfältigst ausgeführt.

Reine Weine aller Art, Spirituosen sowie feine Liköre.

Sociedad Vinicola (Tarragona), Hamburg.

Weißblech, Cement, Holz
Cementrohre in allen Dimensionen
Conserven u. Proviant
Weine u. Liqueure
Taback u. Cigarren u. Cigaretten.

MAX STEFFENS, Daressalam.

Tickets
10 Blocs von 1 Rp. 32 P. an.
Deutsch-Ostafrikanische Zeitg.

Aufgebot.

Auf Antrag des Gastwirts **Alfred Burger** soll das in Daressalam an der Strasse Unter den Akazien und an der Brückenstrasse gelegene Grundstück Flur 2 Parzelle 31 in der Grösse von 6 Ar 28 qm, früher dem Gouvernement gehörig in das Grundbuch eingetragen werden.

Lage und Grenzen des Grundstücks sind aus der bei den gerichtlichen Akten befindlichen Handzeichnung ersichtlich.

Es ergeht hiermit die Aufforderung an alle diejenigen, welche das Eigentum oder ein anderes zur Eintragung in das Grundbuch geeignetes Recht an dem Grundstück in Anspruch nehmen, ihre Rechte und Ansprüche bis zu dem auf

21. April 1906, Vorm. 9 Uhr vor dem Kaiserlichen Bezirksrichter hier anberaumten Termin anzumelden und glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Anlegung des Grundbuchblatts ohne Rücksicht auf ihre Rechte und Ansprüche erfolgen wird.

Daressalam, den 12. Januar 1906

Der Kaiserliche Bezirksrichter.

DAS NEUE FRANZOESISCHE HEILMITTEL

FABRIK **THERAPION** ZEICHEN

Dieses wirksame und populäre Heilmittel, welches von Ricord, Rostan, Jobert, Velpeau und Anderen in den Hospitälern des Continents angewandt wird, entspricht allen an eine derartige Medizin gestellten Anforderungen und uebertrifft alle bisher gebräuchlichen Heilverfahren.

THERAPION No. 1 beseitigt in aller kürzester Zeit, ja oft selbst nur nach einigen Tagen, Tripper, Nachtripper und alle schleimigeitigen Ausflüsse aus den Harn-Organen; erfolgreich macht es Einspritzungen unnoetig, durch deren Gebrauch unheilvoller Schaden entsteht, indem die Einspritzungen der Grund zu Structur- und anderen ernstlichen Krankheiten sind.

THERAPION No. 2 ist das Heilmittel fuer die folgenden Uebel: Blutverunreinigung, Scorbüt, Bläschen, Pusteln, Schmerzen und Anschwellung der Gelenke, Gicht, Rheumatismus, Secundäre Syphilis, sowie fuer alle Krankheiten, bei denen man nur zu oft Mercur, Sassaaparille etc. unter ganzlicher Zerstoerung der Zahno des Patienten und Untergrabung seiner Gesundheit angewandt. Dieses Praeparat reinigt das Blut und somit das ganze System und entfernt alle schaedliche Materie gruendlich aus dem Koerper.

THERAPION No. 3 ist das Heilmittel fuer Nerven-Erschoepfung, Schlaflosigkeit, Unfaehigkeit zu geistiger Arbeit oder zum Geschaefte, und alle peinlichen Folgen von Plage, uebermaessiger Arbeit, luederlichem Leben, Aufenthalt in einem heissen, ungesunden Klima etc. Dies Heilmittel besitzt erstaunenswerte Kraft, den Geschwaechten Kraft und Staerke wieder zu verleihen.

THERAPION saechlichsten Apotheken bezogen werden. Der Preis in England betraegt 2 shillings 9 pence und 4 shillings 6 pence. Beim Bestellen von THERAPION muss man die gewuenschte Nummer angeben. Das obige Fabrikzeichen ist ein Facsimile des Wortes „THERAPION“, wie es auf dem Britischen Regierungs-Stempel (in gewissen Buchstaben auf rotem Grund) erscheint, mit dem jedes Paket versehen ist; Pakete ohne dieses Stempel sind ungueltig.

GEBRÜDER BROEMEL

HAMBURG.

Spezialgeschäft für

Conservirte Nahrungs- u. Genussmittel

haltbar für alle Klimate.

Preislisten werden kostenfrei übersandt.

Bekanntmachung.

Der Verbindungsweg Leuestrass—Villa Müller ist fertiggestellt und dem öffentlichen Verkehr übergeben worden.

Der Kaiserl. Bezirksamtman.

5)

(Nachdruck verboten)

In Satans Hand

Roman von Gilbert Campbell
Autorisierte Uebersetzung von Marie Walter.
(Fortsetzung)

„Und —“ das Gesicht des Dieners nahm einen diplomatischen Ausdruck an — „ich meine, das wäre sehr passend für eine junge Dame, die ein Weibchen zurückgezogen leben und doch gute Pflege haben möchte.“

„Sind Sie verrückt?“ fuhr Harding ihn an, indem er von seinem Sitz aufsprang und sich hinter den Tisch verschob.

„Keineswegs,“ lautete die gelassene Antwort. „Sie wissen, wir armen Dienstboten fühlen doch auch wie andere Menschen, und weil Fräulein Evelyn immer so gut und freundlich gegen uns ist, haben wir sie alle gern und möchten nicht, daß ihr ein Leid geschehe.“

Harding verlor die Geduld. „Wenn Sie jetzt genug in Rätseln gesprochen haben,“ sagte er, „so erklären Sie mir, was Sie eigentlich wollen. Ich verstehe Sie absolut nicht.“

Wieder räusperte sich der Diener, strich sich mehrere Male verlegen mit der Hand über das Stirn und plakte schließlich heraus: „Ich wollte Sie bitten, einen Augenblick mit Fräulein Evelyn sprechen zu dürfen. Sie wird sicher einsehen, daß es für sie, bis der gnädige Herr zurückkehrt, besser wäre, sie wäre bei meiner Frau als bei — Ihnen. Da —“ schloß er tief aufatmend, „jetzt ist's heraus.“

„Und Sie halten mich wirklich für solch einen Schwafel, Fräulein Burton hierherzubringen?“ rief Harding entrüstet aus. „Sie haben wirklich eine nette Meinung von mir, Chipperfield! Möchten Sie vielleicht eine Hausfuchung vornehmen? Bitte, gemieren Sie sich nicht? Da steht ein Schrank —“ er riß in steigendem Aerger die Türe desselben auf — „hier ist mein Schlafzimmer und daneben eine kleine Kammer für das Ehegeschirr. Stecken Sie Ihre Nase gefälligst in jeden Winkel und wenn Sie fertig sind, werden Sie wohl so viel Aufstand besorgen, sich wegen Ihrer beleidigenden Worte zu entschuldigen.“ Er warf sich in einen Sessel, zündete sich eine Zigarre an und begann in heftigen Zügen zu rauchen.

Im höchsten Grad verlegen rutschte Chipperfield auf seinem Stuhle hin und her. Und so erschrocken war er über den unerwarteten Zornausbruch des jungen Mannes, daß es eine geraume Weile dauerte, bevor er die Worte hervorzustottern vermochte. „Waren Sie es wirklich nicht, Herr Harding, der Fräulein Evelyn heute morgen wegholte?“

„Ich weiß nicht,“ versicherte Harding ein wenig diplomatisch. „Ich habe sie seit zwei Tagen nicht gesehen.“

„Wirklich nicht?“ stammelte Chipperfield mit allen Zeichen des Schreckens. „So wahr ich lebe, dann ist —“ Er wieder im Haus gewesen.“

„Er? Wen meinen Sie?“ fragte Harding, dessen Zorn sich inzwischen gelegt hatte.

„Der Ten — ich meine, der Mann, der unseren Herrn wegholte. Hätt' er doch lieber die Madame mitgenommen? Die würde niemand vermist haben.“

„Was schwagen Sie für ungereimtes Zeug!“ unterbrach ihn Harding. „Können Sie denn absolut nicht vernünftig sprechen?“

„Ich weiß ganz genau, was ich sage,“ entgegnete Chipperfield gekränkt. „s ist wieder so'ne mysteriöse Entführung bei uns gewesen. D, ich dacht's mir gleich, daß was passieren würde, al ich ihn auf dem Platz herumlungern sah.“

„Wen sahen Sie?“ fragte Harding, aufmerksam werdend. „Doch nicht den Fremden, der Herrn Windham am Tage seines Verschwindens beschachte?“

„Jawohl,“ nickte Chipperfield, „wenn er auch nicht gerade so aussah. Aber der kann ja jede Gestalt annehmen. Damals war er schwarz und mager, diesmal ein rothaariger Riese — über sechs Fuß hoch.“

„Sind Sie dessen ganz sicher?“ fragte Harding interessiert. „Warum sind Sie ihm denn nicht nachgegangen?“

Der Diener bekreuzigte sich. „Gott bewahre mich vor so was! Meinen Sie ich möcht' mich vor der Zeit weggehen lassen? Ich weiß nicht. Wer hätt's aber gedacht, daß der Böse über so'n junges, unschuldiges Wesen Macht haben würd!“

„Wenn das alles ist, was Sie mir zu sagen haben,“ bemerkte Harding gleichgültig, „so bedauere

ich, Ihnen nicht helfen zu können. Wie hat denn Frau Windham diesen Vorfall aufgenommen?“

„D, sie war wie ein wildes Tier,“ berichtete Chipperfield. „Hat sich natürlich gleich mit ihrem Freund, dem Reverend Mauler, beraten und da hab' ich was gehört, weshalb ich mir erlaubte hierherzukommen, um Sie rechtzeitig zu warnen.“

„Na, dann nur heraus damit!“ drängte Harding. „Der Reverend,“ berichtete Chipperfield mit wichtiger Miene, „sagte nämlich der Madame, er kenne einen Privatdetektiv, der die junge Dame sicher finden würde, wenn man ihn auf ihre Spur brächte.“

„Das ist aber gar nicht so leicht zu machen,“ wandte die Madame ein.

Der Reverend zwinkerte jedoch mit seinen Schellfischaugen und sagte: „Gar nicht so schwer; wenn Sie meinen Agenten beauftragen würden, diesen Herrn Harding zu überwachen, könnten Sie bald erfahren, wo das irrefeleitete junge Mädchen hingeraten ist.“

„Das ist eine gute Idee,“ lobte die Madame. „Besorgen Sie mir gleich den Detektiv, schärfen Sie ihm ein, Harding Tag und Nacht zu überwachen und —“

„Meine liebe Schwester im Herrn,“ hat der Reverend sie unterbrochen, „es widerstrebt zwar meinen Gefühlen, darüber zu sprechen, aber ich muß Sie darauf aufmerksam machen, daß der Detektiv die Sache nur gegen eine bestimmte Summe Geldes übernehmen würde.“

Die Madame schien das zu begreifen, denn sie ging gleich an eine Schublade und nahm eine Zehnpfundnote heraus. Damit war der Reverend aber nicht zufrieden. Er behauptete, Detektive seien habgierige Leute, die sich teuer bezahlen ließen. Unter fünfzig Pfund würde sich niemand mit der Sache befassen. Die Madame machte ein Gesicht, als zög' man ihr 'nen Zahn, aber sie gab dem Reverend wirklich einen Check und —

„Halt, mein Vester!“ fiel Harding ein. „Ich glaube kaum, daß man Sie eingeladen hatte, dieser Unterredung beizuwohnen — wie geht es also zu, daß Sie so genau unterrichtet sind?“

„D sehr einfach,“ erklärte Chipperfield würdevoll. „Die Türe stand halb offen und so konnte ich alles hören, was gesprochen wurde.“

„Gut Sie behaupteten aber auch, verschiedenes gesehen zu haben.“

„Ganz recht. Der Spiegel in der Bibliothek reflektiert alles, was dort geschieht, im Spiegel des Speisezimmers, wo ich beschäftigt war. Folglich hörte und sah ich, was vorging, ohne im geringsten zu spionieren.“

Die letzten Worte entlockten Harding unwillkürlich ein Lächeln. „So, so!“ sagte er, „Spiegel und Musikik waren Ihre Bundesgenossen. Sie haben aber einen großen Fehler gemacht, Chipperfield, daß Sie hierhergekommen sind. Das wird sicher bemerkt werden.“

Der Diener blinzelte schlau mit den Augen. „Oh, so dumm bin ich doch nicht. Herr Mauler konnte den Check noch nicht flüssig machen, weil die Banken um diese Zeit geschlossen sind. Vor morgen hat's keine Gefahr, daß Sie überwacht werden.“

„Sie mügen recht haben,“ gab Harding zu, „allein es ist besser, Sie halten sich jetzt nicht länger auf. Noch eine Frage: Hören Sie auch den Namen des Detektivs, der engagiert werden soll?“

„Jawohl, Jasper Pinkerton.“
Danke schön! Nun gehen Sie aber. Sie haben Fräulein Burton einen guten Dienst geleistet. Da nehmen Sie das für Ihre Bemühung —“ er drückte ihm einen Sovereign in die Hand — „wenn Sie die Augen offen halten, soll's nicht Ihr Schaden sein.“

Schmunzelnd steckte Chipperfield das Geld ein und entfernte sich dann, nachdem er versprochen hatte, auf alle Vorgänge am Deseret Square zu achten.

„Wie fatal!“ murmelte Harding, als er sich allein sah, „nun läßt der Drache mich auch noch überwachen. Da heißt's doppelt vorsichtig sein. Ferras darf mich jetzt nicht mehr besuchen, denn sonst spüren sie meinen Verkehr mit Evelyn aus. Alles muß schriftlich abgemacht werden. Die Geschichte wird wahrhaftig immer dunkler. Der Herr Lucifer und die Frau, die Evelyn so merkwürdig gleich, sind verschwunden. An ihrer Stelle taucht nun ein rothaariger Riese auf. Windham ist der einzige, der den Schlüssel zu dem Rätsel in Händen hält und doch weiß ich nicht, wie ich ihn finden soll. Vor allem werde ich gleich an Ferras schreiben, um ihn zu warnen.“

Er warf rasch einige Zeilen auf ein Blatt Papier, das er hastig in ein Couvert schob. Dabei stieß er in der Eile ein Bündel Zeitungen vom Tisch. Ordnungsliebend, wie er war, hob er die zerstreuten Blätter auf, „Holla!“ rief er plötzlich laut aus, „daß ich nicht längst daran gedacht habe! Ich werde ein Inserat in die Zeitung setzen. Vielleicht fängt's der Zufall, daß Windham es zu Gesicht bekommt.“

Nach kaum fünf Minuten war die Annonce fertig. North Square möchte dringend mit P. W. korrespondieren. Größte Verschwiegenheit zugesichert. Adresse: Lucifer, Expedition der Daily News.“

„So —“ dachte Harding, „wenn ich damit nicht ans Ziel komme, dann glaube ich wirklich, daß die Geschichte nicht ganz geheuer ist.“

5. Kapitel.

An jenem Sonntagmorgen, der den Insassen des Hauses Deseret Square 140 eine so tragische Störung brachte, hatte sich Herr Windham wie gewöhnlich aus seinem Zimmer des oberen Stockwerks in die unteren Räume begeben. Er war bereits zum Kirchgang gerüstet, im schwarzen Gehrock und da seine gestrenge Gehälfte noch nicht sichtbar geworden, begab er sich in die Bibliothek, in der Hoffnung, sein Bündel Evelyn zu treffen und einige Minuten ungestört mit ihr plaudern zu können. Leider sah er sich enttäuscht — das junge Mädchen war noch nicht da.

Bestimmt setzte er sich vor den Schreibrisch, als er ein Klopfen an der Haustüre vernahm.

„Wer kann um diese Stunde kommen?“ dachte er verwundert. Vielleicht bringt einer die angenehme Meldung, daß der Reverend Mauler heute verhindert ist zu predigen. Doch nein, solches Glück blüht mir nicht. Wenn nur jemand ahnte, wie sehr ich mich nach einer Abwechslung sehne, wie unterträglich mir das monotone Leben ist, das ich jetzt führe! Ich wäre Jedem dankbar, der mich unter irgend einem Vorwand für kurze Zeit von hier entführen würde.“

Es schien, als habe das Schicksal nur auf die Neugier dieses Wunsches gewartet, um ihn zu erfüllen, denn im nächsten Augenblick trat der Diener ein, dem Bankier eine Karte präsentierend. „Ein Herr wünscht Sie zu sprechen,“ meldete er. Windham nahm die Karte in Empfang, doch kaum hatte er den Namen gelesen, so wurde er totenbleich, faßte krampfhaft nach der Armlehne seines Sessels und murmelte bestürzt: „Lucifer!“

„Ja, derselbe, werter Freund!“ erklang eine Stimme von der Türe her, in deren Rahmen ein großer, schwarzhärtiger Mann auftauchte. Er mochte fünfzig Jahre zählen, sah aber ungewöhnlich kräftig aus. Die funkelnden schwarzen Augen, die starkgebogene Nase und die langen weißen Zähne, die unter dem pechschwarzen Schnurrbart hervorblitzten, gaben ihm etwas Unheimliches, was durch die schwarze Kleidung noch erhöht wurde. In der ebenfalls schwarzen Krawatte steckte eine Nadel im Form eines Totenschädels mit zwei gekreuzten Knochen.

„Fühlen Sie sich nicht wohl, gnädiger Herr?“ fragte Chipperfield besorgt, als er Windham so jäh erblicken sah. „Soll ich Ihnen etwas Stärkendes holen?“

„Nein — nein!“ wehrte der Bankier ab, indem er sich gewaltsam aufraffte. „Es ist schon vorbei. Sie können gehen.“

Der Diener gehorchte und kaum hatte sich die Tür hinter ihm geschlossen, so wandte sich der Fremde zu Windham: „Mein Anblick scheint Ihnen nicht sehr angenehm zu sein,“ sagte er mit sardonischem Lächeln, „und doch müßten Sie in der langen Zeit, die seit unserer letzten Begegnung vergangen ist, oft an mich gedacht haben.“

„Ich hoffte, Sie nie wiederzusehen,“ stammelte Windham, dem das Sprechen schwer fiel, „ehrlich gestanden — ich hatte Sie ganz vergessen.“

„So?“ entgegnete der Fremde ironisch. „Ja, das Leben bringt viele Enttäuschungen mit sich; ändert aber nichts an der Tatsache, daß ich hier vor Ihnen stehe.“

„Sie dürfen nicht hier bleiben,“ gab Windham mit einem ängstlichen Blick nach der Türe zurück. „Ich glaube, ich sei Sie endgültig los geworden; wie es scheint, handelt es sich aber immer noch um den alten Punkt — Geld. Wie viel verlangen Sie? Schnell! Ich möchte, daß Sie sich so rasch als möglich wieder entfernen.“

„Diesmal irren Sie sich,“ entgegnete der Mann, der sich Lucifer nannte. „Ich brauche kein Geld.“

Nachweisung der Brutto-Einnahmen der Zollverwaltung im Monat Dezember 1905.

Haupt-Zollamt	Einfuhr-zoll		Ausfuhr-zoll		Salz-Verbrauchs-Abgabe		Schiffahrts-Abgabe		Sollschlags-geldlfr		Neben-Einnahmen		Insgesamt				
	R.	H.	R.	H.	R.	H.	R.	H.	R.	H.	R.	H.	R.	H.	fl.	sch.	
Tanga	15357	95	1512	37	17	53	80	—	5	40	95	91.5	17069	18.5	227	8	89
Pangani	3582	29.5	146	81	—	—	3	—	10	50	95	30	5133	90.3	6845	21	21
Bagamajo	10594	63.3	3542	20	5	93	9	—	—	—	25	46	14177	22.5	18902	97	97
Daresalam	31158	—	3512	61	20	71	14	—	204	45	511	41.5	35421	18.5	47228	24	24
Mtwa	2142	81.5	909	17.5	—	60	18	—	225	55	28	99	3325	13	4433	50	50
Lindi	4423	10.5	2538	96	4	50	14	—	76	50	14	92	7071	98.5	9429	31	31
Summe in Rupie	67238	30	13478	12.5	49	27	138	—	522	40	772	—	82198	59.5	109598	12	12
Summe in Mark	89651	73	17970	83	65	69	184	—	696	53	1029	34	109598	12			

Telegr. mitget. Regenmessungen von versch. Meteorol. Beobachtungsstationen vom 10. bis 16. Januar 1906.

Datum	Bagamojo	Pangani	Sadani	Tanga	Muhesa	Anani	Korogwe	Mohoro	Kilwa	Lindi	Mikindani	Kilossa	Mpapa	Kilimatinde	Tabora	Morogoro	Wugri	Daresalam
	in mm	in mm	in mm	in mm	in mm	in mm	in mm	in mm	in mm	in mm	in mm	in mm	in mm	in mm	in mm	in mm	in mm	in mm
10.	—	0.0	—	—	—	0.0	—	—	—	—	—	—	0.4	—	—	—	—	—
11.	—	—	—	—	—	33.9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0.7	—	41.5
12.	—	—	—	—	—	0.0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3.3	0.8	—
13.	7.2	0.4	—	1.2	3.0	1.5	—	24.4	—	—	—	—	—	—	—	6.3	9.5	1.5
14.	10.4	0.0	7.0	3.2	0.0	3.1	—	9.4	—	—	—	—	—	—	—	0.7	1.7	0.7
15.	—	—	0.0	—	0.8	2.0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3.7	0.0	—
16.	1.9	—	0.5	—	0.0	21.0	—	—	—	—	—	—	12.1	—	43.0	6.3	0.0	—

(* In Daresalam beobachtete Regenmessungen. Die Meteorologische Hauptstation

Für das Wichmann-Denkmal

gingen ferner ein: Sup. v. Waesberghe (Karema) 10 Rp., E. Kuhlwein (Lüderichsbuch) 10 Rp., Aus Morogoro: Lang 5 Rp., Vollmering 5 Rp., Prüze 5 Rp., Göze 3 Rp., Feldmann 3 Rp., v. Arnim 3 Rp., v. Dieskau 3 Rp., Liedtke 2 Rp., Ungebroten 1 Rp., Garbe 2 Rp., Schwarz 5 Rp., Homilius 3 Rp., Colberg 3 Rp., Kath. Mission Zionsa 10 Rp., Kath. Mission Morogoro 10 Rp., Lambrecht 15 Rp., Aus Daresalam: Samal Walji & Co. 25 Rp., Gulamhufen Sulemanji 25 Rp., Abdallah bin Ali 5 Rp., A. Dwaod 5 Rp., Rahim Abdallah 2 Rp., Merafi Murji & Co. 25 Rp., Abdallah Ratenzi 10 Rp., Messe I Moschi 20 Rp., Sa. 215 Rp. — S. Bisher eingeg. 2214 „ 25 „ Sa. 2429 Rp. 25 S. Daresalam, den 19. Januar 1906. i. A. Michels

Berichtigung: In No. 45 der D. D. A. S. vom 11. November 1905. muß es statt „Dr. Brillm 10 Rp.“ heißen: „Dr. Breuer 10 Rp.“

Zur gefälligen Beachtung,

Die verehrlichen Abonnenten werden ergebenst gebeten, bei dem häufig vorkommenden Wechsel des Aufenthaltsorts nicht zu versäumen, uns rechtzeitig mit der jeweiligen Adresse bekannt zu machen. Ein kleiner Zettel mit Namen, Adresse und Tag der Abreise genügt vollkommen zu unserer Orientierung. Ohne die Beobachtung dieses Verfahrens lassen sich Unregelmäßigkeiten in der Zeitungsbestellung trotz größter Aufmerksamkeit nicht vermeiden.

Die Expedition der „Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung.“

Berichte

aus allen Theilen Deutsch-Ostafrikas, sowie aus Mombasa, Zanzibar, Beira, Durban u. gegen hohes Honorar gesucht.

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Postnachrichten für Januar 1906.

Tag	Bezeichnung der Beförderungsgelegenheiten.	Bemerkungen.
1.)*	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach den Südstationen	
3.	Ankunft des R.-P.-D. „Reichstag“ von den Südstationen und Durban	
4.	Ankunft des R.-P.-D. „Kanzler“ aus Europa	Post ab Berlin 9. 12. 05.
4.	Abfahrt des D.O.A.L. Dampfers „Reichstag“ nach Bombay	
5.	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach Zanzibar und den Nordstationen	
5.	Ankunft des D.O.A.L. Dampfers „Kaiser“ von Bombay	
6.	Abfahrt des R.-P.-D. „Kanzler“ nach Zanzibar	
7.	Abfahrt des R.-P.-D. „Kaiser“ nach den Südstationen und Durban	
8.	Ankunft des R.-P.-D. „Kanzler“ von Zanzibar	
9.	Abfahrt des R.-P.-D. „Kanzler“ nach Europa	Post an Berlin 2. 2. 06.
10/11.)*	Ankunft eines Gouv.-Dampfers von den Südstationen (über Zanzibar)**)	
11.	Abfahrt eines Dampfers des österr. Lloyd von Zanzibar nach Europa	Post an Berlin 29. 1. 06.
12.	Ankunft des R.-P.-D. „Bürgermeister“ aus Europa	Post ab Berlin 23. 12. 05.
13.	Abfahrt des R.-P.-D. „Bürgermeister“ nach Durban	
13.	Ankunft eines engl. Postdampfers aus Europa in Zanzibar	Post ab Berlin 22. 12. 05.
13.	Ankunft eines Gouv.-Dampfers von den Nordstationen und Zanzibar	
14.	Ankunft eines Dampfers des österr. Lloyd aus Europa in Zanzibar	Post ab Berlin 26. 12. 05.
14.)*	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach den Südstationen	
18.	Ankunft des D.O.A.L. Dampfers „Sultan“ von Bombay	
18.	Abfahrt des D.O.A.L. Dampfers „Sultan“ nach Durban	
18.	Ankunft eines engl. Postdampfers von Zanzibar nach Europa.	Post an Berlin 10. 2. 06
19.	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach Zanzibar und den Nordstationen.	
20.	Ankunft des D.O.A.L. Dampfers „Bundesrath“ von Durban	
21.	Ankunft des R.-P.-D. „König“ von Durban	
22.	Abfahrt des R.-P.-D. „König“ nach Europa	Post an Berlin 10. 2. 06.
22.	Abfahrt des D.O.A.L. Dampfers „Bundesrath“ nach Bombay	
23/22.)*	Ankunft eines Gouv.-Dampfers von den Südstationen (über Zanzibar)**)	
26.	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach Zanzibar zum Anschluss an die franz. Postdampfer nach und von Europa	
27.	Abfahrt eines franz. Postdampfers von Zanzibar nach Europa	Post an Berlin 16. 2. 06.
27.	Ankunft eines Gouv.-Dampfers von den Nordstationen und Zanzibar	
28.	Ankunft eines franz. Postdampfers aus Europa in Zanzibar	Post ab Berlin 8. 1. 06
28.	Ankunft eines Gouv.-Dampfers (mit Europapost) von Zanzibar	
30.)*	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach den Südstationen	
31.	Ankunft des R.-P.-D. „Kaiser“ von den Südstationen und Durban.	

Anmerkungen: *) Aenderungen der Südturen sind während der Dauer der Unruhen vorbehalten Zanzibar **) bedeutet: Zanzibar wird nur bei besonderem Verkehrsbedürfnis angelaufen.

Witterungsbeobachtungen der Station Daresalam vom 12. bis 18. Januar 1906.

Datum	Luftdruck in mm red. auf 0°. Seehöhe 8 m 700 —			Temperatur.						Dunstdruck in mm			Relat. Feuchtigk. in %			Regen in mm	Sonnenschein-dauer h m	Verdunstung in mm.	Wind, Richtung und Stärkegrad (0—12).						
	7 a	2 p	9 p	Trocknes Therm.	Feuchtes Therm.*		Min.	Max.	Sonnenstrahlung.	7 a	2 p	9 p	7 a	2 p	9 p				7 a	2 p	9 p				
12.	61,8	59,9	60,5	24,6	29,2	24,5	24,0	26,2	23,4	33,5	29,4	55,5	21,9	23,8	20,9	95	79	92	—	7	18	0,9	E 1	(E) 0	(SW) 0
13.	61,9	59,7	60,5	24,0	28,7	25,9	23,4	25,2	24,6	22,4	29,2	50,8	21,1	22,1	22,3	95	75	90	1,5	8	52	0,9	(S) 0	(ENE) 0	(E) 0
14.	61,2	59,4	59,7	24,2	28,8	27,2	23,3	25,6	24,6	22,9	29,4	51,7	20,9	22,8	21,7	93	78	81	0,7	9	49	1,0	(E) 0	N 1	E 1
15.	60,7	58,8	59,5	24,1	27,2	27,0	23,0	25,0	25,0	22,7	29,4	56,4	20,4	22,6	22,6	92	84	85	—	6	29	0,9	(SW) 0	(ENE) 0	E 1
16.	60,4	58,8	60,1	24,4	28,8	27,7	23,6	25,3	25,4	23,4	29,4	52,7	21,3	22,1	23,0	94	75	83	—	8	59	1,3	SW 1	(ENE) 0	E 2
17.	61,2	58,8	59,7	24,8	27,0	25,2	23,6	24,4	24,4	22,9	27,4	43,6	21,2	21,5	22,4	93	81	94	7,4	3	4	0,3	(E) 0.	(E) 0	(ESE) 0
18.	60,2	58,9	60,1	24,2	24,6	25,4	23,4	23,6	24,5	22,9	26,9	39,3	21,0	21,2	22,3	94	92	93	8,4	2	17	0,2	SW 1	(ENE) 0	(SEW) 0

(* Mit Assmann's Aspirator gemessen.)

„Nicht?“ Windham sah ihn überrascht an. „Was denn? Bah, Sie machen nur leere Worte, um schließlich noch mehr zu fordern. Sagen Sie kurz und bündig, was Sie von mir wollen und dann gehen Sie!“

Der Fremde rührte sich nicht. „Ich habe Ihnen doch schon gesagt,“ erklärte er gelassen, „daß ich kein Geld brauche.“

„Was wollen Sie denn haben?“ stieß Windham ungeduldig hervor.

Der Schwarzbärtige trat einen Schritt näher. „Sie! Sie will ich haben!“ kam es fast zischend zwischen seinen Zähnen hervor.

Ein kalter Schauer überrann den Bankier, dennoch raffte er seinen ganzen Mut zusammen. „Sie sind von Sinnen!“ rief er mit zornbebender Stimme. „Ich nenne das einen ganz unverschämten Erpressungsversuch und hätte große Lust, Sie den Händen der Polizei zu übergeben.“

„Nur nicht so hitzig!“ warnte Lucifer mit erhobnem Finger. „Wenn Sie so laut sprechen, wird Frau Windham Sie hören, und das dürfte Ihnen schwerlich angenehm sein.“

Der Bankier ruckte zusammen. „Gehen Sie doch!“ drängte er. „Sie werden das größte Unheil anrichten.“

„Das ist leicht zu vermeiden, wenn Sie mir folgen,“ entgegnete der andere kaltblütig. „Sie sind jetzt nicht mehr frei und müssen mir gehorchen.“

Windham raffte sich zu einem heftigen Widerstand auf. „Sie lassen mir keine andere Wahl, als die Polizei zu rufen sagte er, sich erhebend und die Hand nach der Klingel ausstreckend.

Blitzschnell kam ihm Lucifer zuvor, indem er ihn an der Schulter faßte und zurückdrängte, wobei er ihm einige Worte zuraunte.

Die Wirkung war eine erschreckende. Der Bankier wurde aschfahl, stotterte ein paar unzusammenhängende Worte und sank wie gebrochen in einen Sessel.

Lucifer betrachtete ihn mit triumphierender Miene. „Hier gibt's kein Entrinnen,“ sagte er boshaft. „Sie müssen sich meinem Willen beugen. Tun Sie's nicht, werden morgen Schritte gegen Sie unternommen, die für Sie den völligen Ruin bedeuten. Uebrigens habe ich jetzt keine Lust, länger zu warten. Sind Sie bereit?“

Windham fuhr sich mit der Hand über die in Schweiß gebadete Stirn. „Muß ich wirklich mitgehen?“ fragte er stöhnend.

„Ich sehe keinen Ausweg,“ entgegnete Lucifer ungeduldig. „Verlieren Sie also keine Zeit, denn Sie wissen recht gut, was die Welt sagen würde, wenn sie die Geschichte erführe. Nehmen Sie sich zusammen und gehen Sie jetzt ruhig mit. Kehre ich ohne Sie zurück, dürfte mein nächster Besuch üble Folgen für Sie haben.“

Halb unschlüssig, halb verzweifelt blickte der Bankier vor sich hin. „Ich muß doch eine Erklärung für mein Fortgehen zurücklassen sagte er endlich in zögerndem Ton. „Was würde Frau Windham denken, wenn ich in solcher Weise verschwände?“

Lucifer lachte cynisch auf. „Fragen Sie lieber, was „sie“ sagen würde, wenn Sie hier bleiben. Doch nun rasch — entschließen Sie sich!“

Windham biß die Zähne aufeinander. „Ich gehe mit!“ erklärte er resigniert. „Nur ein paar Zeilen müssen Sie mich noch schreiben lassen.“

„Meinetwegen!“ willigte der Fremde ein. Er griff nach seinem Hut und wartete, bis Windham den für die Seinigen so rätselhaften Brief geschrieben hatte.

„So und nun noch eins!“ bemerkte Lucifer. „Es wäre besser, Sie nähmen etwas Geld mit.“

Der Bankier, der sich jetzt in sein Schicksal gefügt zu haben schien, nahm eine Geldkassette aus dem Schreibtisch und öffnete sie mit einem kleinen kunstvollen Schlüssel, den er stets bei sich trug. Hiergriff Lucifer nach den Banknoten.

(Fortsetzung folgt).

F. W. Haase Bremen C

Hoflieferant

Cigarren-Fabrik und Spezialh-us

für den direkten Versand nach
den deutschen Kolonien.

Langjähriger grosser Kunden-
kreis in Deutsch-Ostafrika.

„Zur Geschäftsordnung“ Mark 5.60 per 100 Brutto 300 Netto 570 G. amm.

Ein Postpaket von 400 Stück kostet inkl. Zinkkiste Assekuranz und Porto Mk. 25.70 = Rp. 19.29 1/2.



Gute Kost

auch einige Wahlzeiten, Desamers,
Diners, Soupers in und ausser
dem Hause.

empfiehlt

Frau C. Schwentafsky
National-Hotel.

Cognac Meukow & Co.

per Kiste = 12/1 Fl. ohne *

„ „ = 12/1 „ mit *

„ „ = 12/1 „ „ **

„ „ = 12/1 „ „ ***

Whisky D. C. L.

(The Distillers Company Ltd Edingburgh).

Marke: **Highland Club**

„ **Very old Special.**

I^a Steinhäger

per Kiste = 12/1 Ltr. — Krüge.

Stets vorrätig bei

Wm. O'Swald & Co.

Silva & Souza

Schneiderei u. Waarenhandlung
(Ecke Akazien- und Bagamoyo-Str.)

Daressalam (Deutsch-Ostafrika).

Anfertigung von Damenkleidern,

H. Flanell- u. andere Stoffe für Herrenanzüge.

Uniformen u. Civilanzüge.

MAX ERLER

Grossherzoglich Sächsischer Hoflieferant,
LEIPZIG Brühl 34-36

empfiehlt sich zur

Verarbeitung aller Arten Felle

zu **Teppischen** mit naturalisier-
ten **Köpfen, Kleidungs- und**
Gebrauchsgegenständen etc.,
sowie **Naturalisieren und Aus-**
stopfen von Jagdtrophäen.

Anfragen werden bereitwilligst
beantwortet.

Stasny-Bier

Herr Dr. F. Plehn, s. Zt. Regierungsarzt
in Kamerun und Tanga schrieb wörtlich:
Ich halte das Stasny-Bier für

eins der bestbekömmlichen

Getränke in den Tropen.

Allerlanger Export nach West- u. Ostafrika durch

Ernst Karft, Hamburg I Posthof.

Telegr.-Adr.: „Afrikraft“. A. B. C. Code 5 th'Ed.

Buchbinderei - Arbeiten

jeglicher Art führt sauber und billigst aus die

„Deutsch-Ostafrikan. Zeitung“ (Abth. Buchbinderei).

Traun, Stürken & Devers G. m. b. H.

— **Daressalam** —

empfehlen ihr reich assortirtes Lager in:

Conserven, Delikatessen, Getränken

sowie

Ausrüstungsgegenständen aller Art

für Karawanen und Expeditionen.

Sachgemässe Verpackung und Expedition von Sammlungsgegenständen.

Annahme und Verwaltung von Depositengeldern.

Ueberweisung von Geldern

auf sämtliche deutschen Bankplätze.

Compagnie des Messageries Maritimes.

Regelmässige Dampferverbindung nach Europa.

Nächste Abfahrt:

am 27. Januar ab Zanzibar D. „“

über Mombasa, Djibuti, Port Said nach Marseille.

Auskünfte betr. Passage und Fracht erteilen gern die Agenten:

TRAUN, STÜRKEN & DEVERS G. m. b. H.,

Daressalam (D. O. A.)

Regelmässige Dampferverbindung nach Madagaskar, Réunion,
Mauritius.

Nächste Abfahrt:

am 27. Januar ab Zanzibar D. „“.

Cowasjee Dinshaw & Bro's

Zanzibar.

Gross-Kaufleute u. Bankiers
Schiffs-, Versicherungs-, Kommissions-,
Transport- und Zoll-Agentur.

Direkte Importeure von

Waaren	Farben
Lebensmitteln	Lacken
Weinen	Malerwerkzeugen
Spirituosen	Lampen pp.
Bieren	sowie

Baumwollabfällen, Seilen, Stricken und Segeltuch etc. etc.

HAUPTIMPORTEURE

der ausserordentlich beliebten und unverfälschten
Mokka-Kaffees und des besten **Assam-Thees.**

Ausserdem **Agenten**

für die englische Flotte für die Kais. Gouvernements- Flottille von Deutsch-Ost- afrika, den Österreichischen Lloyd,	die Bombayer Feuer- u. Marine- Versicherungsgesellschaft die Oriental Government Secu- rity Life Assurance Co. sowie die Army & Navy Co. Operative Society Ltd.
---	---

Die correspond. Firmen von Cowasjee Dinshaw & Bros — Zanzibar
sind:

Cowasjee Dinshaw & Bro's in

Aden, Bomaby, Hodeidah (Red Sea) u. Somali Coast ports.
sowie **LUKE THOMAS & Co, London.**

Telegram-Adresse: „Cowasjee“. Codes A I, A. B. C.

B. Andrew Bros. & Co.

Established 1837 Etablirt.

Mainstreet. Hauptstrasse.

Zanzibar.

Manufacturing jewellers. Dealers in precious stones. Manufacturers of tortoise shell, Ivory, and ebony curiosities. Handmade Ceylon lace etc. etc. Every article warranted genuine. Head establishment: Pte de Galle, Ceylon: Hauptetablissement. Branch: Calcutta: Zweigniederlassung.	Juweliere. Edelsteinhändler. Fabrikanen von Schildpa t-, Elfenbein- und Ebenholz-Curiositäten. Ceylon Spitzen (Handarbeit) etc. Alle Waaren sind garantirt echt.
---	--

Building contractor, Auctioneer, **R. N. Talati,** General merchant, Commission agent,

Zanzibar & Mombasa.

Dealer in **Household-Office furniture.**
 Hink's and other lamps, table glasses, cutlery, crockery, enamelled and alluminium-
 ware, stationary, div. safes, filters etc. etc.
Traveller's requisites and tents,
 Green waterproof canvas, india rubber goods, steel trunks, uniform boxes,
Electric bells and other requisites,
 Blundel's paints, oils, water colours, varnishes, paint brushes etc. etc.,
 Sole proprietor of ice-machine and condenser and workshop at Mombasa.
 Manufacturer of well known aerated waters.
Orders for any kind of furniture & other articles promptly executed.

HOTEL GECIL, MOMBASA HOTEL GECIL, MOMBASA

Occupies the best Position on the Island. Dining, Drawing, Smoking, Billiard Saloons etc. Sanitary arrangements perfect. Only the best brands of every- thing kept. Stabling Accommodation. Renter's Telegrams received daily. Charges Moderate.	In best gelegener Gegend der Stadt. Speise — Lese — Rauch und Billiard-Zimmer. Gesund und sauber. Beste Verpflegung und gute Ge- tränke spec. Spirituosen. Alle Bequemlichkeiten. Täglich Renter-Telegramme. Mässige Preise.
--	--

M. MacJohn & Co., Proprietors. M. MacJohn & Co., Besitzer.

Afrika-Hotel.

Eigenthümer: **L. Gerber:** Proprietor.
 Hotel Ersten Ranges, First Class Hotel,
 Hauptstrasse, Zanzibar. Mainstreet, Zanzibar.

Grosse Zimmer mit vorzüglicher Ventilation. Klavier & Bialldr. Ausgezeichnete Küche und Getränke. Mässige Preise. Fassbier.	Large, well ventilated rooms. Piano and Billard. First class cooking and best liquors. Moderate Prices. Beer on draught.
---	---

H. H. S. de Silva Bros. & Co.

Mainstreet. — Zanzibar — Hauptstrasse.

Manufacturing Jewelers etc. Dealers in all kinds of precious stones. Ivory and Ebony curios. Ceylon handmade lace and finest tea always in Stock. Silver jewelry of no less alloy than the Rupie guaranteed. Gold jewelry. Quality of all articles guaranteed.	Juweliere. Händler in allen Edelstein-Sorten. Kuriositäten aus Elfenbein und Ebenholz. Ceylon-Spitzen (Handarbeit) und erst- klassige Thee-Sorten stets auf Lager. Silberwaren aus nicht weniger Gehalt wie Rupiesilber garantirt. Goldene Schmuck-Gegenstände. Alle Artikel sind garantirt prima Qualität.
--	---

Branches — Zweigniederlassungen

Delagoa-Bay — Colombo — Manila.

NICOLA ANGELO, Cosmopolitan Hotel, Zanzibar.

General Merchant and Com- mission Agent, Shipchandler etc., Provisions, wines, beers and spirits, all of the best quality, moderate prices. Wholesale and retail.	Kaufmann und Kommissions- Agent, Schiffsausrüstungsgeschäft. Conserven, Weine, Biere und Spirituosen, bester Qualität, Mässige Preise. En gros & en detail.
--	--

Advertisements can be handed in and prices arranged through our Agent,
 Mr. H. N. de Wilde at Zanzibar (Changan).

આ પત્રમાં જંગલમાંની જાહેર ખબરો જાણવામાં આવશે અને તેના સાવ આ પત્રના એન્ટ કેરરો,
 એચ. એન. ડી વીલ્ડે, જંગલ (ચાંગાન).

„The East African Standard“

Erste u. älteste Zeitung in Britisch-Ostafrika und Uganda.

Erscheint in

Mombasa, — Britisch-Ostafrika

dem Ausgangspunkt der Uganda-Eisenbahn und dem nächsten Wege
zu den neu entdeckten Goldfeldern.

Bringt immer die neuesten Nachrichten

Abonnementspreis pro Jahr einschl. Porto: Rp. 12.

Tropen- und Übersee-Ausrüstungen Richter & Nolle

BERLIN W 9, * Lieferanten der * HAMBURG,
 Potsdamerstr. 10/11. * Kaiserlichen Schutztruppen. * Ferdinandstr. 71.

Spezial-Geschäft in Tropen- und Übersee-Ausrüstungen

für Offiziere, Beamte, Kaufleute, Private etc.
 Ständiges Lager sämtlicher Bedarfsartikel für Deutsch-Ostafrika
 Arrangement und Ausrüstung von Jagd- und wissenschaftl. Expeditionen
 nach allen Ländern der Welt.

Export von Tropen-Spezialitäten jeder Gattung.

Die Erledigung von Aufträgen erfolgt prompt und sachgemäss auf Grund
 vieljähriger in deutschen und anderen Kolonien erworbenen Erfahrungen.

Kosten-Anschläge und Preislisten jederzeit zur Verfügung.

Von unseren Baumwoll-Unternehmungen.

Der Vorsitzende des Kolonial-Wirtschaftlichen Komitees Herr Karl Sumpf veröffentlicht im letzten Tropenpflanzer in gedrängter Uebersicht alles, was im Interesse der Baumwollkultur in unserer Kolonie in letzter Zeit unternommen ist. In dem Bericht heißt es: Von der Ernte 1904 gelangten über die Häfen des Schutzgebietes etwa 1000 Ballen à 500 Pfund zur Ausfuhr. Die aus den Bezirken des Victoria-sees und des Kilimandscharo stammende Baumwolle geht über die Ugandabahn und den englischen Hafen Mombassa. Während der Pflanzzeit Januar-März wurde die Anbaufläche in der Kolonie wiederum erheblich vermehrt. Außer 65 000 kg ägyptischer Saat gelangten 10 000 kg Togosaat zur Verteilung. Neuerdings wird Baumwolle vielfach als Zwischenkultur zwischen Sisal-Agaven und Kautschuk gepflanzt. Seit dem 30. Juli 1905 ist das Kommissariat des Komitees in Daresalam eingerichtet. Der Kommissar John Booth, der eine vieljährige praktische ostafrikanische Erfahrung besitzt, hat vor Uebernahme der Geschäfte die Baumwollkultur in Ägypten studiert. Dem Kommissariat unterstehen die Deutsch-Amerikaner H. S. Wiebusch, Leiter der Baumwollschule Rufidji, sowie der ägyptische Baumwollklassierer Basile Pisanis und ein ägyptischer Walzengintechniker.

Eine Schätzung der in diesem Herbst fälligen Ernte der Kolonie ist infolge des Aufstandes nicht möglich. Nach dem Bericht des Kommissars vom 15. September halten übrigens sämtliche Kommunen der Kolonie ihre Bestellungen auf Saatgut für die nächste Pflanzzeit (Sommer-März 1906) aufrecht.

Wie in Togo, so ist das Komitee auch in Deutsch-Ostafrika bemüht, den Betrieb der Ginstationen an die in der Kolonie ansässigen Firmen abzustößen und diese immer mehr für den Verkauf der Baumwolle zu gewinnen. Mit der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft gepflogene Verhandlungen sind infolge der Unruhen leider ins Stocken geraten.

In der Tagespresse ist bei der Nachforschung nach den Gründen des Aufstandes auch die Heranziehung der Eingeborenen zur Baumwollkultur genannt. Aus diesem Anlaß stellt das Komitee fest: Den in Deutsch-Ostafrika bestehenden Verhältnissen entsprechend erfolgt die Einführung der Baumwollkultur hauptsächlich in Verbindung mit den Kommunen, Missionen und europäischen Pflanzern. Von keiner dieser Stellen sind dem Komitee bis jetzt irgendwelche Uebergriffe bei der Heranziehung der Eingeborenen zur Baumwollkultur bekannt geworden. Mit den Eingeborenen der Kolonie kommen das Komitee und seine Angestellten nur durch seine Baumwollschule Rufidji in unmittelbare Berührung. Dort sind unter der Leitung des Deutsch-Amerikaners H. S. Wiebusch etwa 100 Schüler und Arbeiter beschäftigt. Die Schüler sind aus den Bezirken Mrogoro, Mohorro, Kilwa, und Lindi ausgewählte junge Eingeborene. Das Komitee zahlt den Schülern den verhältnismäßig hohen Tagelohn von 32 Pf., den Arbeitern 22 Pf. Irgend welche Unruhen oder Mißheiligkeiten haben sich auf der Schule nicht ereignet; der Betrieb der Schule wird vielmehr laut Bericht des Leiters der Schule vom 31. August nach geringfügiger Unterbrechung fortgeführt.

Nördliche Bezirke. Ginstationen und Aufkaufsmärkte bestehen in: Tanga, Pangani, Saadani, Bagamoyo, Mrogoro, Mwanza. Ueber den Stand der Baumwollkultur in der Landschaft Nera am Victoriasee ist in dem Frühjahrsbericht 1905 ausführlich berichtet. Von Interesse sind die Ergebnisse einer Baumwollpflanzung in Marangu nahe dem Kilimandscharo: von dort ist durch den Pflanzler H. Merkl über die Station Voi der Ugandabahn die erste Baumwolllieferung (66 Ballen ägyptischen Charakters in weißer und brauner Farbe) exportiert worden. Die Marangubaumwolle in weißer Farbe wurde mit 70 Pf., die in brauner Farbe mit 55 Pf. per 1/2 kg bezahlt.

Mit der im Tanga-Bezirk gegründeten Pflanzervereinigung verhandelt der Kommissar wegen Uebernahme der Dampfmaschine des Komitees in Tanga; voraussichtlich wird diese pachtweise zunächst auf ein Jahr erfolgen. Im

Bezirk ist fast ausschließlich weiße Abassi gepflanzt. Im Jahre 1904 hat die Ernte des Bezirks 327 556 Pfund unentkernte Baumwolle gebracht. In Pangani brachte die erstmalige Ernte des Jahres 1904 15 000 Pfund unentkernte Baumwolle; wegen mangelhafter Sortierung und Zerissenheit der Faser infolge ungenügenden Sinnens konnte nur ein Preis von 45 Pf. per 1/2 kg erzielt werden. In Bagamoyo ist im Juni eine Ginanlage mit Lokomobiletrieb und 2 Walzengins aufgestellt. Saadani hat eine Walzengins erhalten, die mit Göpelbetrieb arbeitet. Im Jahre 1904 waren in Bagamoyo und Saadani 200 ha mit Baumwolle bepflanzt, während in diesem Jahre bereits 700 ha unter Kultur genommen sind; die Ernte 1904 betrug 171 948 Pfund unentkernte Baumwolle. Auch im Bezirk Mrogoro hat der Anbau von Baumwolle zugenommen, so daß Kommune zur Anschaffung einer Kraftanlage schreiten konnte, bei der die Wasserkraft des Mrogoroflusses benutzt wird.

Südliche Bezirke. Ginstation und Aufkaufsmärkte bestehen in: Daresalam, Mohorro, Kilwa, Uviale, Lindi. Eine zweite Dampfmaschine mit drei Walzengins ist von der Kommune Daresalam in dem neuen Getreidespeicher aufgestellt.

Im Bezirk Mohorro gelangten etwa 9000 Pfund Abassisaat zur Verteilung. Wegen Aufstellung einer Dampfmaschine verhandelt die Kommune mit dem Komitee.

Im Juni hat der Baumwollinspektor Holzmann die Bezirke Kilwa, Lindi und Mikindani besucht und aufs neue festgestellt, daß weite Gebiete dieser Bezirke wegen ihrer geschlossenen Regenzeit günstige Aussichten für die Baumwollkultur bieten. Besonders erwähnenswert sind die Kulturversuche der Missionen in Mafassi und Lukuledi. Holzmann begutachtet die Mafassi-Baumwolle als eine recht gute Qualität. In Kilwa wurde die Ginanlage mit Kraftbetrieb durch Aufstellung einer hydraulischen Presse ergänzt. Die Ginanlage mit Göpelbetrieb in Lindi ist jetzt mit Walzengins eingerichtet.

Erntebereitung und Klassierung — Um den vielfachen Wünschen der deutschen Industrie hinsichtlich einer besseren Faser der ostafrikanischen Baumwolle nach Möglichkeit zu entsprechen, hat das Komitee umfassende Maßnahmen zur Verbesserung der maschinellen Erntebereitung getroffen. Nach eingehenden Studien des Kommissars in deutschen Spinnereien und in den Ginbetrieben Ägyptens werden allmählich sämtliche Ginstationen in der Kolonie mit Walzengins eingerichtet. Zur Aufstellung und ständigen Kontrolle dieser Walzengins ist ein ägyptischer Walzengintechniker dem Kommissariat beigegeben; außerdem wird eine Werkstätte in Daresalam errichtet, um die Reparaturen in fachgemäßer Weise vornehmen zu können.

Zur Förderung des Baumwollmarktes in der Kolonie hat das Komitee einen Baumwollklassierer aus Ägypten verpflichtet, der die Produzenten und die aufkaufenden Firmen in der Bewertung und richtigen Klassierung der Baumwolle unterweist, die Aufkaufsmärkte fortgesetzt bereist und in den Hauptplätzen Standardmusterlager einrichtet. Außerdem hat das Komitee sich entschlossen, eine Vintergin nach Ostafrika hinauszusenden, die in Tanga oder Daresalam zur Aufstellung gelangen wird. Im Kommissariat des Komitees in Daresalam wird zur Zeit eine ständige Ausstellung der Standardmuster aus den verschiedenen Baumwoll-districten geschaffen; in dieser Ausstellung sollen die in den einzelnen Baumwolldistricten gesammelten Erfahrungen vereinigt und den Interessenten zugänglich gemacht werden.

Ausstellung in Zanzibar. Bei der Anfang August in Zanzibar abgehaltenen landwirtschaftlichen Ausstellung hat das Komitee Geldpreise im Betrage von 400 Rp. für besondere Leistungen im Baumwollbau verteilt. Bei der offiziellen Eröffnungsrede sollte der englische Generalkonsul der Tätigkeit des Komitees anerkennende Worte; der Baumwollschule Rufidji wurde ein „Certificate of Merit“ verliehen.

Wirtschaftliche Erkundungen. Zur wirtschaftlichen Erkundung des Inneren der Kolonie unter Berücksichtigung einer Ausbreitung

des Baumwollbaues hat das Komitee die Erkundung einer ostafrikanischen Südbahn (Kilwa-Bischhafen) durch Paul Fuchs und John Booth von April 1904 bis April 1905 ausgeführt; der Generalbericht ist Ende Juli veröffentlicht worden. Die technische Trassierung dieser Linie ist eingeleitet.

Erkundung der Interessengebiete der vom Reichstag bewilligten und im Bau begriffenen Daresalam-Mrogoro-Eisenbahn wurde in den Monaten Februar-April durch den Baumwollinspektor F. R. Holzmann vorgenommen; das ist im Frühjahrsbericht 1905 mitgeteilt.

Im Norden bereitet das Komitee eine wirtschaftliche Erkundung nach den Gebieten am Kilimandscharo und Victoriasee vor welche die Feststellung des wirtschaftlichen Wertes dieser Länder und ihrer Aussichten bezüglich der Baumwollkultur bezweckt.

Marktpreise afrikanischer Produkte in Zanzibar (1. bis 6. Januar).

Waren	Preise in Dollars *)	Bemerkungen.
Roter Pfeffer . . .	2,00 bis 2,53	Per frasila von 35 lbs
Nelken (Zanzibar) . .	5,10,5 " 5,87,5	" " "
(Pemba) . . .	5,5,3 " 5,41,5	" " "
Nelkensägel . . .	1,41 " 1,52,8	" " "
Cocushüsse . . .	Nicht vertreten	" 1000 Nüsse
Copra . . .	1,20 " 1,41	" frasila von 35 lbs.
Gummi Copal . . .	Nicht vertreten	" " "
Häute . . .	Nicht vertreten	" lbs. 6 bis 8 "
Flusspferdzähne . . .	Nicht vertreten	" frasila von 35 lbs.
Elfenbein . . .	Nicht vertreten	" " "
Nashorn-Hörner . . .	Nicht vertreten	" " "
Gummi elastic . . .	Nicht vertreten	" " "
Sesam . . .	1,00	" " "
Schilddatt . . .	Nicht vertreten	" Pfund.

*) Dollar - 2 Rp. 12,5 Heller. 47 Dollar - 100 Rp.

Hochwasser im Hafen von Daresalam.

Datum.	a. m.	p. m.
21. 1.	0 h 41 m	1 h 21 m
22. 1.	1 h 56 m	2 h 30 m
23. 1.	2 h 58 m	3 h 27 m
24. 1.	3 h 51 m	4 h 15 m
25. 1.	4 h 35 m	5 h 0 m
26. 1.	5 h 18 m	5 h 39 m
27. 1.	5 h 56 m	6 h 15 m
28. 1.	6 h 31 m	6 h 49 m
29. 1.	7 h 5 m	7 h 22 m
30. 1.	7 h 39 m	7 h 56 m
31. 1.	8 h 17 m	8 h 31 m

Niedrigwasser im Hafen von Daresalam.

Datum.	a. m.	p. m.
21. 1.	7 h 1 m	7 h 40 m
22. 1.	8 h 13 m	8 h 47 m
23. 1.	9 h 12 m	9 h 41 m
24. 1.	10 h 3 m	10 h 27 m
25. 1.	10 h 45 m	11 h 10 m
26. 1.	11 h 27 m	11 h 48 m
27. 1.	—	0 h 7 m
28. 1.	0 h 23 m	0 h 41 m
29. 1.	0 h 57 m	1 h 14 m
30. 1.	1 h 47 m	2 h 3 m
31. 1.	2 h 7 m	2 h 21 m

Am 24. 1. 7 h 48 m. p. m. Neumond.

An unsere Leser.

Da der Anzeigenteil der „Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung“ sich aus erklärlichen Gründen einer ausnehmend großen Beachtung vor allem von Seiten unserer Abonnenten in der Kolonie erfreut und es deshalb im eigensten Interesse unserer Leser liegt, wenn der Annoncentheil ein möglichst umfangreicher und vielseitiger ist, so richten wir hiermit an alle Abonnenten, Leser und Freunde unseres Blattes die ergebene Bitte, bei allen Bestellungen, Aufträgen und Anfragen, welche sie auf Grund von bei uns erschienenen Inseraten und geschäftl. Notizen pp. ergehen lassen, auf die „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung“ gefälligst Bezug zu nehmen, da dadurch der Nutzen des Inserierens in dieser Zeitung den betreffenden Inserenten besser vor Augen geführt und auch indirekt der Verbreitung unseres Blattes gefördert wird.

Die Redaktion der Deutsch-Ostafrikanischen „Zeitung.“

F. GÜNTER

empfehl sein grosses Lager in

Eisen-, Stahl- und Messingwaren

Baumaterialien

Oele, Farb- und Bürstenwaren

Werkzeuge

für Plantagen, Wege- u. Bergbau.

Haus- u. Küchengeräte

Kochherde.

Werkzeuge u. Materialien für alle Handwerke.

Möbel aller Art

eiserne Bettstellen.

Glas- und Porzellanwaren.

Lampen, Laternen und Beleuchtungsartikel.

Pumpen

und Wasserleitungsgegenstände.

Hauptagentur der

Aachen-Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft.

100 000 im Gebrauch!

BLICK ensderfer
Schreibmaschine

GROYEN & RICHTMANN
KÖLN BERLIN
Mauritiussteinweg 84 | Leipziger Straße 29
und Clemensstraße 1. | Ecke Friedrichstr.

Preisgekrönt:

Chicago .. 1893
Solingen .. 1896
Moulins .. 1896
Rouen ... 1896
Omaha ... 1898
Philadelphia 1898
Paris 1900
Buffalo ... 1901
Athen ... 1903
St. Louis .. 1904

Verkauf in Deutsch-Ostafrika:

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung,
Daressalam.



R. Weber.

Rud. Weber's weltberühmte Fangapparate und Doppelfedern für Löwen, Tiger, Leoparden etc. mit welchen Schilling, Dr. Erdmann und Dr. Stierling so grosse Erfolge hatten. Selbstschüsse und neueste Fallen zum Lebendfang u. Schlagfalle. Jll. Preisliste u. Catalog gratis; 42 goldene Medaillen. St. Louis goldene allein für Fallen erhalten.

R. WEBER, Haynau in Schlesien.

Kaiserl. Kgl. Hoflieferant.
älteste u. erste Raubthierfallenfabrik, (1871 gegründet).
Vertreter gesucht.

Cigarren- und Cigaretten-Fabrikation

Engros.

Export. — Import.

Preislagen:

Cigarren: von 27.— bis 400.— M. per %
Cigaretten: von 3 bis 220 M. per %

G. F. Müller, Hamburg I.

Beilagen, Prospekte, * *
* * Preis-Courante etc.

finden durch die
„Deutsch-Ostafrikanische Zeitung“
die weiteste und wirksamste Verbreitung. Anfragen u. sind zu richten an die
Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung
Berlin O. 34, Gubenerstr. 31.

Wer feinste reine

Naturbutter essen will,

verlange stets Marke:



Alexandra

der Danish Islands Preserved Butter Company

“ALEXANDRA” Extra selected Butter } in goldbronzenen Dosen { “ALEXANDRA”
of choicest Quality } choicest Quality

Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Gr. Reichenstr. 27

HAMBURG.

Telegr.-Adresse: Ostlinie Hamburg.

Regelmässige vierzehntägige Postdampfer-Verbindung zwischen

Europa, Deutsch-Ost-Afrika und Süd-Afrika.

Nächste Abfahrten von Daressalam

nach Europa (Hauptlinie)

via Zanzibar, Tanga, Kilindini, Aden, Port-Said, Neapel, Marseille,
Lissabon, Vlissingen:

R. P. D. „König“ Capt. Scharfe 22. Januar 1906.

nach Europa (Zwischenlinie)

via Tanga, Mombasa, Aden, Port Said, Genua, Rotterdam:
R. P. D. „Gouverneur“ Capt. Carstens 9. Februar 1906.

nach Süden

ums Kap der guten Hoffnung via Mozambique, Chinde, Beira,
Delagoa-Bay, Durban, Capstadt:

R. P. D. „Admiral“ Capt. Zemlin 9. Februar 1906.

nach Kilwa

Lindi, Mikindani, Ibo, Chinde, Beira, Delagoa-Bay und Durban:
Dampfer „Sultan“ Capt. Burmeister 4. Februar 1906.

nach Bombay

via Zanzibar, Tanga, Mombasa und Lamu:
Dampfer „Bundesrath“ Capt. Ulrich 22. Januar 1906.

nach Bombay

via Bagamoyo, Zanzibar, Mombasa, Lamu:
Dampfer „Somali“ Capt. Koppelstetter 1. Februar 1906.

nach Ibo, Mozambique, Beira, Delagoa-Bay und Durban,
Dampfer „Kaiser“ Capt. Mohr 17. Januar 1906.

Änderungen vorbehalten.

Alle Claims wegen zerbrochener resp. beschädigter Colli müssen innerhalb 3 Tagen nach Entlöschung jedes Dampfers bei der unterzeichneten Agentur vorgebracht werden. An besagten drei Tagen ist ein europäischer Angestellter der Agentur zwecks Regelung dieser Claims Morgens von 9—10 Uhr im Zollhause. Nach diesem Zeitraum angemeldete Ansprüche können keine Berücksichtigung finden.

Nähere Auskunft erteilen die Agenten in Daressalam

HANSING & Co.